Produktion des Schulberichts

Energy®
Imaging across schools

Heinrich-Hertz-Strasse 16
40699 Erkrath
Telefon: 0211 / 28 07 12-11
Telefax: 0211 / 28 07 12-12
www.energy-imaging.de
info@energy-imaging.de

STÄDTISCHES **MATH**EMATHISCH-**NAT**URWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM MÖNCHENGLADBACH · SCHULBERICHT **2006**

Inhalt

Vorwort	3	**Sport**	
Impressum	4	Groovey Math-Nat. Hoppers	34
Verabschiedung		Hockey am Math.-Nat.	35
Drei Pensionäre	5	Weltmeisterlich; die Mini-WM	36
Begrüßung		Hockey rund ums Math.-Nat.	38
Sechs neue Math.-Nat.-Kollegen	7	**Internationales**	
Der pädagogische Nachwuchs	8	Archäologiefahrt nach St. Romain	41
Die 5. Klassen	8	Schüleraustausch mit Provins/Frankreich	42
Konzepte		PAD	44
Die Math.-Nat.-Hompage	11	**Unterwegs**	
Methodentrainingstage	12	Skifahrt	46
Kompetenzcheck	13	Auf Schumis Spuren- am Nürburgring	46
Betriebspraktika	14	Auf Goethes Spuren – Studienfahrten	47
Streitschlichtung	16	Berlinfahrt der 10. Klassen	49
Ergebnisse der Begabtenförderung	17	**Gäste**	
Wettbewerbe		Praktikanten am Math.-Nat.	50
Math.-Nat. räumt ab bei Jugend forscht	18	Staatssekretär Günter Winands	51
DELF / DALF Prüfungen	20	Kabarettist Volker Pispers	52
Keep it cool	21	Jerry	54
Kultur		Juan	54
Unsere Musik ist live ... und lebendig	22	Still alive	54
Neue Hüte braucht das Land	24	Gäste des Math.-Nat.	55
Preise für Maskenbildner	25	**Gremien**	
Landschaftsvisionen von Omar El Lahib	26	Schulkonferenz und -pflegschaft	56
Fünf-Länder-Treffen		Schülervertretung	57
Das Fünf-Länder-Treffen 2006	27	Math.-Nat.-Kollegium	58
Jugend-Karate Club – Das saß!	28	**Abiturientia**	
Gewusel	29	Abiturientenentlassung	59
Das Feuermännchen	30	Abiturientia 2006	60
Party – Feuer und Flamme für Europa	31	**Ansicht**	
		Das Math.-Nat. von oben 1986 - 2006	62

Impressum

Schulbericht 2006
November 2006

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium
Rheydter Str. 65, 41065 Mönchengladbach
Tel: 02161-92891-00 FAX: 02161-92891-29

www.math-nat.de
e-m@il: info@math-nat.de

Herausgeberin: OStD' Ingrid Habrich
Redaktion:
Herbert Peters, Thorsten Corban, Melanie Ebenhofer, Stephanie Schultes, Katja Veiser, Anja Wolkowski

Titel-Gemälde: Omar El Lahib (Abitur 2006)

Liebe Leserinnen und Leser unseres Schulberichtes 2006,

Deutschland war Gastgeber der Fußballweltmeisterschaft, in Mönchengladbach, der „Hockeyhauptstadt", wurden „wir" Weltmeister, am Math.-Nat. war Fünf-Länder-Treffen – was für ein ereignisreiches Jahr, welch ein schöner Sommer, welch erlebnisreiche Zeit!

Es kann nun nicht die Aufgabe eines Schulberichtes sein, die Landesereignisse zu spiegeln, aber das Math.-Nat., unsere Schüler, unsere Lehrer und unsere Eltern waren dabei, haben vieles miterlebt, manches mitgestaltet und das Wichtigste mitgetragen.

Unvergessen sind das „Public Viewing" im PZ während der Fußball-WM, der Hockey-Projekttag im April, „Hockey rund ums Math.-Nat." im September und die vielen Schüler, Eltern und Lehrer, die zum Jubeln im Hockeypark waren und eine ihnen vielleicht weniger bekannte Sportart ganz neu für sich entdeckt haben. Und unvergessen ist natürlich auch unser Fünf-Länder-Treffen im Mai, das es nur seit so vielen Jahren geben kann, weil ausnahmslos alle Lehrer und ganz viele Eltern und Schüler dafür sorgen, dass es zu einem gelungenen Fest wird.

Ich bin sehr dankbar, dass dies alles bei uns so ist, und ich bedanke mich hiermit öffentlich und herzlich bei jedem einzelnen von Ihnen und Euch für seinen jeweiligen Beitrag.

In unserem diesjährigen Schulbericht nehmen die genannten Ereignisse naturgemäß einen breiten Raum ein. Dass dies nicht alles ist, was es sonst noch gab, wer gekommen, wer gegangen ist – all das erfahren Sie beim Lesen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre ...

... und Danke an alle, die uns zu dem Lesevergnügen verhelfen!

Ihre

Ingrid Habrich

Inhalt

Vorwort	3	**Sport**	
Impressum	4	Groovey Math-Nat. Hoppers	34
Verabschiedung		Hockey am Math.-Nat.	35
Drei Pensionäre	5	Weltmeisterlich; die Mini-WM	36
Begrüßung		Hockey rund ums Math.-Nat.	38
Sechs neue Math.-Nat.-Kollegen	7	**Internationales**	
Der pädagogische Nachwuchs	8	Archäologiefahrt nach St. Romain	41
Die 5. Klassen	8	Schüleraustausch mit Provins/Frankreich	42
Konzepte		PAD	44
Die Math.-Nat.-Hompage	11	**Unterwegs**	
Methodentrainingstage	12	Skifahrt	46
Kompetenzcheck	13	Auf Schumis Spuren- am Nürburgring	46
Betriebspraktika	14	Auf Goethes Spuren – Studienfahrten	47
Streitschlichtung	16	Berlinfahrt der 10. Klassen	49
Ergebnisse der Begabtenförderung	17	**Gäste**	
Wettbewerbe		Praktikanten am Math.-Nat.	50
Math.-Nat. räumt ab bei Jugend forscht	18	Staatssekretär Günter Winands	51
DELF / DALF Prüfungen	20	Kabarettist Volker Pispers	52
Keep it cool	21	Jerry	54
Kultur		Juan	54
Unsere Musik ist live ... und lebendig	22	Still alive	54
Neue Hüte braucht das Land	24	Gäste des Math.-Nat.	55
Preise für Maskenbildner	25	**Gremien**	
Landschaftsvisionen von Omar El Lahib	26	Schulkonferenz und -pflegschaft	56
Fünf-Länder-Treffen		Schülervertretung	57
Das Fünf-Länder-Treffen 2006	27	Math.-Nat.-Kollegium	58
Jugend-Karate Club – Das saß!	28	**Abiturientia**	
Gewusel	29	Abiturientenentlassung	59
Das Feuermännchen	30	Abiturientia 2006	60
Party – Feuer und Flamme für Europa	31	**Ansicht**	
		Das Math.-Nat. von oben 1986 - 2006	62

Impressum

Schulbericht 2006
November 2006

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium
Rheydter Str. 65, 41065 Mönchengladbach
Tel: 02161-92891-00 FAX: 02161-92891-29

www.math-nat.de
e-m@il: info@math-nat.de

Herausgeberin: OStD' Ingrid Habrich
Redaktion:
Herbert Peters, Thorsten Corban, Melanie Ebenhofer, Stephanie Schultes, Katja Veiser, Anja Wolkowski

Titel-Gemälde: Omar El Lahib (Abitur 2006)

Drei Pensionäre

Die Verabschiedung von Kollegen, die in den Ruhestand gehen, war in diesem Jahr zu einem ungewöhnlichen Zeitpunkt, nämlich bereits zum Halbjahr. Am 27. Januar 2006 verabschiedete das Math.-Nat. die Lehrer Peter Gottlieb, Helmut Hellebrand und Jürgen Kolvenbach. In einer kleinen Feier in der Cafeteria der Schule wurden die drei scheidenden Kollegen und deren Wirken für die Schule gewürdigt. Dies geht natürlich nicht ohne Schwelgen in alten Zeiten, und so manche Anekdote aus dem aktiven Schulleben der Frisch-Pensionäre wurde bei der Feier wieder aufgefrischt.

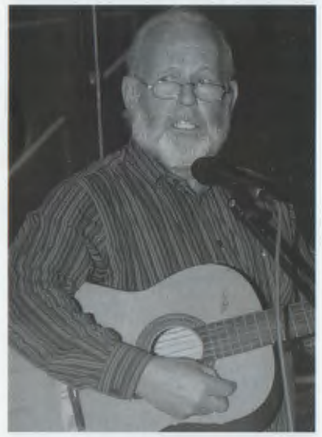
Die scheidenden Kollegen (v.l.n.r.) Helmut Hellebrand, Peter Gottlieb und Jürgen Kolvenbach

Peter Gottlieb

Mit StD Peter Gottlieb (Mathematik/Erdkunde) verliert das Math.-Nat. einen Kollegen, der, bedingt durch die Schließung des Gymnasiums Neuwerk, erst vor zwei Jahren an unsere Schule kam. Zunächst am Humboldt-Gymnasium in Düsseldorf unterrichtend, verschlug es den gebürtigen Westfalen, dessen Herz nach wie vor an den Borussen seiner Heimatstadt Dortmund hängt, der Liebe wegen nach Mönchengladbach. Hier half er, das Gymnasium Neuwerk aufzubauen und „funktionstüchtig" zu halten, denn er war dort u. a. für den Stundenplan und die Organisation des Vertretungsunterrichts zuständig.
Peter Gottlieb reist gern – anfänglich reizten ferne Länder, heute zieht er das europäische Ausland vor. Größere Steine in seinem Garten und kleinere in seiner Stein- und Abdrucksammlung berichten von seinen Aufenthalten in vielen Regionen der Welt. Auch wenn Peter Gottlieb als Westfale lediglich eingebürgerter Rheinländer ist, gelang es ihm immer wieder, mit Humor und Witz seine Mitmenschen aufzuheitern. Wo er auftaucht, sind Lachen und gute Laune nicht weit.

Helmut Hellebrand

OStR Helmut Hellebrand unterrichtete Mathematik, Sport und Informatik an unserer Schule. Er baute das Fach Informatik am Math.-Nat. auf und führte die EDV in die Math.-Nat.-Verwaltung ein. Schülerverwaltung mit DBase – einem Informatiker klingt das Wort in den Ohren wie einem Autoliebhaber der Begriff Volkswagen mit 34-PS – da gab es viel zu programmieren, und Helmut Hellebrand schrieb Programme, die das Math.-Nat. verwaltungsmäßig in das 21. Jahrhundert einführte, damals in den 80er Jahren. Um die Millenniumswende kümmerte sich Helmut Hellebrand um die Installation und Vernetzung unseres Computerraums. Im Unterschied zu vielen Schülern waren Lehrer in den 90er Jahren nicht vertraut mit Rechnern und Computerprogrammen. Helmut Hellebrand initiierte Fortbildungsnachmittage für die Kollegen. Seitdem weiß so mancher Math.-Nat.-Lehrer mehr über Word und Excel, und die Schüler freuen sich über lesbare Klausuren mit zumindest vom äußeren Erscheinungsbild verständlichen Aufgabenstellungen.
Helmut Hellebrand war allerdings nicht nur Informatiker, sondern auch Basketballer mit



Leib und Seele. Und wer einmal einer von Helmut Hellebrand gesungenen Moritat gelauscht hat, zu der er sich selbst auf der Gitarre begleitet, der weiß, dass Helmut Hellebrand mehr beherrscht als Dribbeln, Zahlen, bits und bytes.

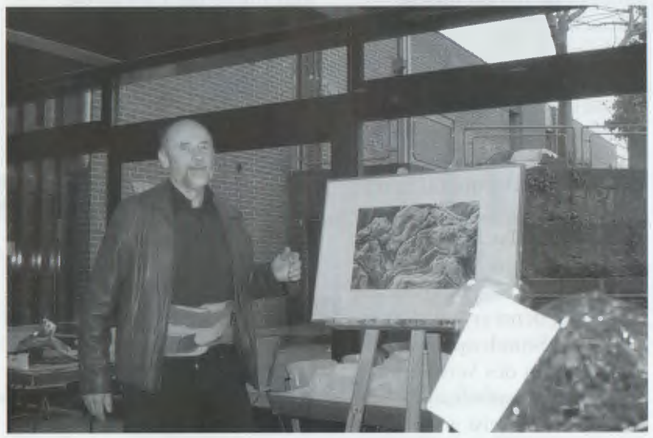
Drei Pensionäre

Jürgen Kolvenbach

Mit den Fächern Deutsch und Philosophie war StD Jürgen Kolvenbach lange Jahre Lehrer an unserer Schule. Allerdings war er nicht nur Fachlehrer, sondern auch Fachleiter für das Fach Deutsch am Studienseminar und hat somit das Unterrichtsfach Deutsch an vielen Schulen durch die Ausbildung der Studienreferendare mit geprägt. Jürgen Kolvenbach hat aber auch einen anderen Kulturaspekt geprägt am Math.-Nat. durch seine Leidenschaft zum Theater.
Immer wieder hat er neue Schülergruppen – die sich dann auch stets neue Namen gaben – begeistern und zu Höchstleistungen bei der Präsentation von Theaterstücken im Math.-Nat. bringen können.
Nahezu rücksichtslos forderte Jürgen Kolvenbach Leistung von sich. Er forderte Leistung von seinen Schülern – keine 5 Minuten für irgendwelchen "Firlefanz" wie Geld einsammeln in der Unterrichtsstunde! Er forderte Leistung von seinen Referendaren. Er forderte Leistung als Regisseur von seinen Theaterensembles, die schließlich Leistungen erbrachten, die das Niveau von „Schülertheater" weit hinter sich ließen. Durch den Austausch mit seiner Frau, die als bildende Künstlerin tätig ist, hatte Jürgen Kolvenbach stets kreative Ideen bei der Inszenierung von Theaterstücken, bei denen er sich u.a. mit Borchert, Moliere und vor allem mit Shakespeare beschäftigte. Er brachte „seine Schauspieler" zu einer solch intensiven Darstellung, dass es einem bei der Vorstellung teilweise eiskalt den Rücken herunterlief, so etwa bei einer Gewaltszene in GARUMA von Ad de Bont

Instruktionen beim Methodentag. Die Gestik verrät den Schauspieler, der auch hier wieder Regisseur ist.

(1995) mit der Gruppe „fehlamplatz". Mit der Aufführung von Borcherts „Draußen vor der Tür" (1994) trat Kolvenbachs Theatergruppe „kopfüber" sogar beim Landes-Schülertheater-Treffen in Soest auf. Mit der Theatergruppe „mittenDrin" benutzte er das gesamte Gelände der Schule, um 1998 Shakespeare's "Wie es euch gefällt" (As You Like It) aufzuführen. Eine Szene wurde auf dem großen Schulhof, die nächste nebenan gespielt. Dann ging es ins PZ, schließlich in das Amphitheater vor der Cafeteria. Und das Publikum zog immer mit.
Selbstverständlich war Theater nicht das einzige, was Jürgen Kolvenbach gestaltete. So wurde etwa eine Abteilung beim Methodentraining der Jahrgangsstufe 11 von ihm ausgearbeitet.
Kurz vor seiner Verabschiedung im Januar 2006 wurde der aktive Geist jäh gestoppt, ohne natürlich an Kreativität einzubüßen. Er fiel – ganz profan – von einer Leiter, was ihn aber nicht hinderte mit ausdrucksstarken Gesten – ganz der Theatermann, der er ist – an der Verabschiedungsfeier teilzunehmen, assistiert von seiner Frau, die vorsichtshalber die Blumen trug. Der Rücken, na ja ...



StD Jürgen Kolvenbach bei seiner Verabschiedung am 27. Januar 2006. Das Kollegium schenkte ihm ein Bild von Heribert Endres.

Sechs neue Math.-Nat.-Kollegen

Nachdem wir uns im Januar von drei Kollegen verabschieden mussten, sind wir glücklich, nun die doppelte Anzahl von neuen Kollegen begrüßen zu können.

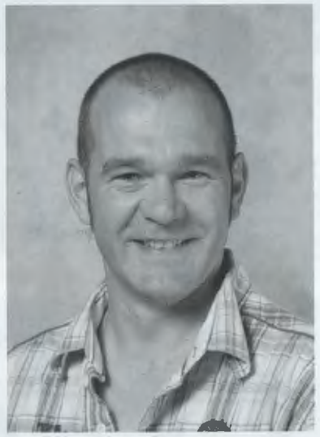
Bereits zum Februar 2006 stießen Frau Langer und Frau Lenzen zu uns. Im neuen Schuljahr wird das Kollegium von Herrn Knoben, der übrigens ein Math.-Nat.-Abiturient ist, Herrn Krülls, Frau Veiser und Herrn Weikamp verstärkt.

Die Integration der neuen Kollegen brauchte nicht lange. Fünf von ihnen wurde bereits eine Klassenleitung übertragen. Abgesehen davon fühlten sich unsere Neuen von Anfang an heimisch am Math.-Nat., wie sie versichern. Dies liegt wohl auch daran, dass das Math.-Nat. traditionell eine Feierkultur pflegt, in die sie sofort mit einbezogen sind. Mehrmals im Jahr trifft sich das Kollegium, um in zwanglosem Rahmen gemeinsam zu essen, zu trinken und sich zu unterhalten – sei es der Ausklang des Schuljahres (das lockere „Abgrillen"), das eher festliche Martinsgans-Essen, die Weinprobe oder das internationale Abendessen der Lehrer beim Fünf-Länder-Treffen.

Unsere Neuen gehören sofort dazu und sind schnell nicht mehr neu. Das fördert die Gemeinschaft und das Klima an der Schule, und das wiederum kommt den Schülern zugute.

Katrin Langer (Lg)
Mathematik, Biologie

Nicole Lenzen (Le)
Deutsch, Spanisch



Axel Knoben (Kn)
Englisch, Sport

Martin Krülls (Kr)
kath. Religion, Biologie

Katja Veiser (Vei)
Deutsch, Sport

Jan Weikamp (Wk)
Chemie, Biologie, Mathematik

Der pädagogische Nachwuchs

Zwar sind unsere „alten" Referendare noch an der Schule, es ist aber abzusehen, wann sie ihre Examina machen und uns verlassen werden. Seit März 2006 sind vier neue Referendare am Math.-Nat.: Frau Holtz, Herr Nguyen, Frau Reitz und Herr Schmolke.

Silvia Holtz (Ho)
Französisch, kath. Religion

Vu Nguyen (Ng)
Mathematik, Sport

Corinna Reitz (Rei)
Englisch, Musik

Thorsten Schmolke (Sk)
Englisch, Informatik

Die 5. Klassen am Math.-Nat. 2006/07

Klasse 5a

Hintere Reihe:
Miguel Jakobeit
Ouissam Amraue
Felix Müller
Maximilian Welte
Günther Gerskovic
Niclas-Felix Bongartz
Till Volmer

Mittlere Reihe:
Hong-Lan La
Melisa-Su Erdogan
Sophia Ziyu Shen
Anika Winschel
Maja Denisowa
Vira Pashchenke
Hannah Zander
Kerstin Schmale
Mariya Berestova
Alexandra Schultz
Victoria Niemsch

Vordere Reihe:
Robin Esser
Jan Brings
Steffen Friedrichs
Adrian Degner
Denis Hessel
Eric Winkens
Serkan Tercan
Richard Wilhelm
Keerthanan
Udayakumar

Klassenlehrer/in:
Frau Lenzen

Klasse 5b

Hintere Reihe:
Wladislaw Schwarz
Sebastian Kuhlen
Florian Langen
Sven-Pelle Pelzer
Robert Wollnik
Steffen Ferfers
Samariddin Nasimov

Mittlere Reihe:
Dilara Oguz
Melis Yavuz
Sezen Sapayer
Vere´na Kretzer
Anzhelika
Julia Hecker
Yasmin Rudnik
Jeannette Stieger
Laura Souren
Jana Bauch
Tülin Dag

Vordere Reihe:
Saskia Schunk
Julia Erkelenz
Daniel Korddarian
Jakob Schepers
Konstantin Runge
Erald Aga
Christan Eimermacher
Lukas Ahner

Vorne liegend:
Antonia Jansen-Winkeln
Isabell Schlangen
Anna Kott

Klassenlehrer/in:
Herr Knoben

Klasse 5c

Hintere Reihe:
Jan Schmitz
Timo Kaiser
Vincent Räder
David Pesa
Simon Kranz
Tim Trainer
Pakalavan Kulanthavel

Mittlere Reihe:
Isabel Mtch
Lisa Kranz
Isabel Reuber
Angela Morgenbrodt
Simona Hartl
Dana Schumann
Theresa Schneider
Jessica Theveßen
Lena Schulz
Sarah Haller
Jana Furch

Vordere Reihe:
Pierre Palke
Marc Bierganz
Ben Godenau
Benjamin Zurek
Patrick Pilarczyk
Pit Hubertz
Sven Steinhäuser
Niklas Bierwisch
Janusz Kersting

Vorne liegend:
Karidha
Kuganesanathan
Leon Wagner

Klassenlehrer/in:
Herr Weikamp

Klasse 5d

Hintere Reihe:
Sabine Seck
Kevin Abels
Ju-Mie Baek
Maike Neweling
Derik Klingen
Philipp Desgronte
Lukas Büschgens
Nils Martlecke

Mittlere Reihe:
Ilirjana Zekolli
Tim Lammerz
Marvin Koch
Tom Heinrichs
Julia Ruhl
Lucas Broich
Nils Nöhles
Christian Feige
Cedric Arendt
Patrick Brandt

Vordere Reihe:
Jan Oßner
Eric Nixdorf
Janina Monen
Laura Pospeich
Andre Liang
Iraci Möbius

Klassenlehrer/in:
Frau Langer

Nicht abgebildet:
Christina Kaltefleiter
Kai Neigenfink

Klasse 5e

Hintere Reihe:
Eirys Turuku
Nadja Nestler
Marco Eitel
Rostyslav Syedykh
Jan Gärtner
Felix Willms
Daniel Nikosia

Mittlere Reihe:
Marie Schimanski
Kim Morick
Ksenija Grenaderova
Hannah Kaenders
Rebekka Franz
Maximilian Ahrweiler
Paul Nestler
Taras Laritzki
Adrian Vaz
Manuel Küster

Vordere Reihe:
Matthias Wilms
Pascal Ebert
Henning Franken
Sergen Gülcelik
Philipp Deibert
Isabelle Fischmann
Alexandros Koutras
Florian Stümpges
Shirin Sabeh

Klassenlehrer/in:
Herr Schiffl

Nicht abgebildet:
Lina Weuthen
Matthias Merbecks

www.math-nat.de – das Math.-Nat. im Internet

Die Dokumentation des Schullebens war früher einmal Sache der Schülerzeitung. Schüler berichteten über das Schulleben und kommentierten die Dinge aus ihrer Sicht, was teilweise recht jugendlich-direkt, teils aber auch intellektuell anspruchsvoll war. Für die letztere Variante stehen wohl die „Tintenklekse", die Math.-Nat.-Schülerzeitung der 60er/70er Jahre. In den 80ern erfuhr man über das Schulleben hauptsächlich aus den sporadisch erscheinenden Schulberichten, die Ende der 80er Jahre zu einer festen Institution wurden. Am Math.-Nat. erscheint der Schulbericht seit 1987 regelmäßig jedes Jahr zum „Tag der offenen Tür" im November.

Thomas Ahr, der Webmaster der Math.-Nat.-Internetseite

Mittlerweile hat uns der Fortschritt das Internet beschert. Der Schulbericht ergänzt die homepage der Schule, und während der jährlich erscheinende schriftliche Bericht Impressionen aus dem Schulleben dauerhaft festhält, bietet die Math.-Nat.-homepage im Internet aktuelle und schnelle, weltweit verfügbare Information.
Seit Anfang 2002 ist www.math-nat.de unser Schaufenster für die aktuelle Schulgemeinde, für ehemalige Schüler und Lehrer, egal, ob sie in der Nähe von Mönchengladbach oder irgendwo in der Welt wohnen, und für alle, die sich für unsere Schule interessieren.
Thomas Ahr, Math.-Nat.-Abiturient 1992 und jetzt Lehrer für Chemie und Biologie an der Schule kreierte unsere homepage zusammen mit den Schülern Felix Bohuschke, Jan Zoller und Florian und Nikolas Kessler, die bereits ihr Abitur gemacht haben.
Webmaster Ahr hält unsere Internetpräsenz stets auf dem Laufenden. Unter der Rubrik „Aktuelles" findet man allerhand Neuigkeiten aus dem Schulleben, etwa dass das Math.-Nat. Besuch hatte oder ein Math.-Nat.-Schüler einen Preis gewonnen hat.
Daneben können Oberstufenschüler zum Beispiel nachschauen, wann ihre Klausurtermine sind, oder sie können sich Entschuldigungsformulare für ihre versäumten Unterrichtsstunden ausdrucken lassen oder sie auch „downloaden", wie dies in Neudeutsch heißt.
Selbstverständlich dient die Math.-Nat.-Seite im Internet nicht nur als Nachschlagewerk etwa für wichtige Termine des Schullebens, sondern bietet auch einen Überblick über unsere Aktivitäten. So kann man sich über die Arbeitsgemeinschaften informieren (Leiter der Arbeitsgemeinschaften stellen ihre Aktivitäten dabei teilweise in Kurzform vor) oder über unsere internationalen Kontakte. Beim letzten Fünf-Länder-Treffen war unsere homepage ganz wichtiges Kommunikationsmittel, eine Art elektronisches Schwarzes Brett für Eltern, Schüler und Gäste.
Schließlich sei noch der feuilletonistische Aspekt unseres Schaufensters im world wide web erwähnt, der sich erschließt, wenn man auf der Startseite links oben auf den Schriftzug („link", wie das fachspezifisch heißt) "Impressionen vom MNG" klickt.

HERBERT PETERS

Beim Fünf-Länder-Treffen war unsere homepage ganz wichtig. Die Schüler der verschiedenen Schulen gaben ihre Artikel und Impressionen direkt ins Internet ein. So waren die Daheimgebliebenen immer aktuell informiert.

„Gewusst wie ..." - Methodentrainingstage am Math.-Nat.

„Gewusst wie ... Das Lernen lernen", so lautet unter jeweils anderen Vorzeichen das neue Motto für die Methodentrainingstage der Jahrgangsstufen 5, 11 und 12, die ein fester Baustein unseres Schulprogramms sind. Lernen gehört zu den elementarsten Gegebenheiten des Lebens - nicht nur in der Schule. Doch leider verläuft das Lernen nicht immer problemlos, was zu einem großen Teil

auch daran liegt, dass viele Schülerinnen und Schüler nicht wissen, wie sie lernen können. Bevor sich die Schülerinnen und Schüler demzufolge neue Wissensgebiete aneignen können, müssen sie zunächst in die Lage versetzt werden, das Lernen zu lernen.
Um die Arbeitsmethoden und Lerntechniken unserer Fünftklässler zu entwickeln und zu stärken, führten wir mit allen 5. Klassen gleich zu Beginn des Schuljahres zwei Methoden-Lerntage durch. Auf dem Programm standen während dieser zwei Tage Grundlagen wie die Arbeitsplatzgestaltung oder Heftführung, Arbeitstechniken zur Sammlung und Gewinnung von Informationen wie beispielsweise das Nachschlagen im Duden, Arbeitstechniken zur Verarbeitung von Informationen und schließlich Arbeitstechniken zur Darstellung und Präsentation von Informationen wie z.B. Diagramme, Tabellen oder Mind-Maps. Ergänzt wurden die verschiedenen Lerneinheiten durch Entspannungsübungen und Konzentrationsaufgaben.
Während in der Vergangenheit normalerweise der Klassenlehrer und ein Hauptfachkollege die Leitung der Methodentage übernommen hatten, gab es in diesem Schuljahr eine kleine Änderung. Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Erziehungswissenschaft Stufe 13 übernahmen in zwei Projektklassen der Stufe 5 und unter Aufsicht und mit tatkräftiger Unterstützung der Klassenlehrerinnen die Durchführung einzelner Bausteine. Im Schulhalbjahr zuvor wurde die Idee zu dem Projekt „Das Lernen lehren - Erziehungswissenschaft in der Praxis" entwickelt und unter der Leitung ihrer Kurslehrerin Frau Ebenhofer umgesetzt. Die Schüler erarbeiteten zu einem großen Teil in ihrer Freizeit in kleinen Expertenteams Konzepte zu den verschiedenen Arbeitstechniken und Arbeitsmethoden. So zeichnete sich eine Kleingruppe verantwortlich für die Heftführung, eine andere dagegen für die Nachschlagetechniken und wieder eine andere für die Markierungstechniken. Diesen Schülern gebührt nicht nur großer Dank für ihr herausragendes Engagement außerhalb des Unterrichts, sondern auch eine Gratulation für ihre tolle Arbeit.
Die Klassenleiterinnen der beiden 5. Klassen sowie die ebenfalls involvierten Fachlehrer äußerten sich sehr lobend über die Arbeit der heranwachsenden Erziehungswissenschaftler. Sie haben nicht nur hochprofessionell ihre Konzepte durchgeführt und zum Abschluss mit der Kursleiterin evaluiert, sondern sie sind zudem sehr freundlich, hilfsbereit und motivierend auf die Bedürfnisse und Fragen der Schüler eingegangen, wobei nicht zu leugnen war, dass ihnen das „Lehrer spielen" großen Spaß bereitete.
Nach der erfolgreichen Bewährungsprobe macht das Pilotprojekt nun im wahrsten Sinne des Wortes Schule. In diesem Schuljahr haben alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12, die das Fach Erziehungswissenschaft gewählt haben, ein Schulhalbjahr lang eine zusätzliche Unterrichtsstunde, um in dieser Zeit das noch frische Konzept „Das Lernen lehren" weiterzuentwickeln und zu perfektionieren. Im günstigsten Falle verbessern die Oberstufenschüler dadurch, dass sie jüngeren Mitschülern Lerntechniken vermitteln, auch ihre eigenen Arbeitsmethoden.

Doch nicht nur die Kleinsten an unserer Schule erhalten eine Schulung in Lernstrategien. Zum Schulprogramm des Math.-Nat. Gymnasiums gehören ebenfalls je zwei Methodentrainingstage für die Jahrgangsstufen 11 und 12. Das Kernziel dieser Methodentage ist, die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet auf die in der Oberstufe erforderlichen Arbeitsweisen vorzubereiten und sie für das wissenschaftliche Arbeiten in der Oberstufe - zu dem auch das Anfertigen einer Facharbeit zählt - zu qualifizieren. Um dem Vorwurf des Plagiatorentums vorzubeugen, werden die Oberstufenschüler in richtigen Zitier- und Bibliographiertechniken geschult. Sie kommen zudem manipulierten diskontinuierlichen Texten, wie z.B. Diagrammen, auf die Schliche und führen Recherchen im Internet und Bibliotheken mit Sinn und Verstand durch.
Für alle Schülerinnen und Schüler, ob aus der Jahrgangsstufe 5, 11 oder 12, gilt, dass die an den Trainingstagen für alle einheitlich vermittelten Arbeitsmethoden im Fachunterricht zukünftig vorausgesetzt und weiter vertieft werden. Auf diese Weise wird den Schülern geholfen, dass das schulische Lernen im Schatten von Lernstandserhebungen, Zentralabitur und Zentralen Abschlussprüfungen in der Klasse 10 erheblich erleichtert wird.

MELANIE EBENHOFER

Kompetenzcheck - Proben für den Ernstfall

Auf Einladung der Hochschule Niederrhein tauschten 23 Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Deutsch mit ihrer Tutorin Frau Ebenhofer kurz vor den Sommerferien für einen Tag den Arbeitsplatz „Schule" mit dem Arbeitsplatz „Hochschule" und nahmen an einem Pilotprojekt mit dem Namen „Kompetenzcheck Klasse 12", einer Art Assessment-Center im Kleinen, teil. Dieser Kompetenzcheck dient zum einen der Berufs- oder Studienwahlorientierung. Zum anderen erhalten die Schülerinnen und Schüler eine individuelle und sehr ausführliche Rückmeldung über ihre Kompetenzen, welche in dieser Form im normalen Schulalltag nicht zu leisten wäre.
Bislang wurde der vom Land NRW geförderte Kompetenzcheck nur mit Schülerinnen und Schülern von Haupt-, Real- und Gesamtschulen durchgeführt. Da die fünfköpfige Projektgruppe - Studentinnen und Studenten des Studiengangs Sozialmanagement - der Meinung war, dass auch Gymnasiasten der Oberstufe die Möglichkeit geboten werden sollte, an einem solchen Verfahren teilzunehmen, wurde der innovative Test von ihnen unter Leitung ihres Professors Dr. Gebhardt und mit unterstützender Hilfe von Frau Welters vom Internationalen Bund in Köln konzipiert, durchgeführt und individuell ausgewertet sowie evaluiert.
Getestet wurden unter anderem soziale Kompetenzen oder auch die musikalische Intelligenz. Aber auch mathematische Kniffeligkeiten und Fragen zum Allgemeinwissen wurden gestellt und Konzentrationsübungen sowie Kommunikationsübungen durchgeführt. So lautete eine Aufgabe an eine Gruppe von fünf Schülern, ein noch nicht vorhandenes Produkt gedanklich zu entwickeln. Dieses Produkt sollte für die Schülerinnen und Schüler nützlich und verständlich erscheinen und es musste begründet werden. Anschließend sollte für dieses Produkt eine Werbeanzeige entwickelt werden, wobei in hohem Maße Kreativität und Phantasie gefragt waren. Die Studentinnen und Studenten des Fachbereichs Sozialmanagement übernahmen bei dieser Übung die Rolle des Vorstands eines großen Konzerns, der daran interessiert ist, das Produkt zu vertreiben und zu vermarkten. Insofern mussten sich die Schülerinnen und Schüler sowohl ihr Produkt als auch ihre Werbeanzeige überzeugend präsentieren. Die fünfköpfige Projektgruppe fungierte als Beobachter, wobei jedem Schüler ein Beobachter zugewiesen wurde. Bei dieser Übung zeigte sich bspw., wer eine Führungsrolle übernimmt, wer andere zu motivieren vermag, wer vermittelnd tätig ist und wer sich eher reaktiv verhält.
Dieses Pilotprojekt wurde mit sehr viel Sorgfalt konzipiert und mit viel Liebe zum Detail durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler nahmen mit großer Begeisterung und Neugierde an den verschiedenen Übungen teil. Alle Schüler, besonders diejenigen, die kurze Zeit später zu Vorstellungsgesprächen eingeladen worden sind und an Assessment-Tests bei Banken und Versicherungen teilgenommen haben, profitierten von dieser „Trockenübung" und erwarteten mit Spannung die Rückmeldungen über die individuellen Stärken und Schwächen, die ihnen persönlich per Brief eine Woche später zugestellt wurden.

MELANIE EBENHOFER

Unsere Schüler wurden von ihren Gastgebern in der Hochschule gut bewirtet, mussten aber dann ihren Grips anstrengen bis die Köpfe rauchten.

Betriebspraktika – Schritt für Schritt die Arbeitswelt erkunden

Das Math.-Nat. ist kein Elfenbeinturm. Lange bevor in der Öffentlichkeit die Diskussion um die Verbindung von Schule und Wirtschaft sowie schulischem Lernen und Arbeitswirklichkeit publik wurde, organisierte das Math.-Nat. Betriebspraktika für die Jahrgangsstufen 9 und 11. Die Bausteine des Konzeptes beinhalten das gezielte Bewerbungstraining, die intensive Praktikumsvorbereitung, das Betriebspraktikum sowie die Praktikumsbetreuung und -auswertung. Mit der Zeit wuchs das Projekt, so dass in diesem Jahr 155 Schüler der Jahrgangsstufe 9 und 129 Schüler der Jahrgangsstufe 11 die Möglichkeit nutzten, zwei Wochen lang die unterschiedlichsten Berufsfelder zu erkunden. Dabei zeigten die von den Schülern gewählten Stellen eine unglaubliche Vielfalt, die von einer ausgeprägten Individualität zeugen. Zu nennen sind beispielsweise Praktika im Landtag und im Krankenhaus, in Banken und Grundschulen, in Apotheken und Hotels, im Landgericht und Polizeipräsidium, im Werbeatelier, bei der Zeitung und dem Dachverband der Laborgemeinschaften. Alle Schüler haben dabei höchst interessante Eindrücke in das Berufsleben gewonnen. Drei Auszüge aus Beschreibungen von Schülern der ehemaligen Stufe 11 sollen hier beispielhaft aufzeigen, wie die Schüler ihr Praktikum empfunden haben.

Malte Klein, der sein Praktikum in der Geschäftsstelle einer Ratsfraktion der Stadt Mönchengladbach absolvierte, hier in seinem "Dienstzimmer".

Schülersprecher Felix Heinrichs machte sein Praktikum im Landtag NRW.

Der politisch engagierte **Felix Heinrichs**, Schülersprecher des Math.-Nat., absolvierte sein Praktikum im Landtag NRW in Düsseldorf bei der Abgeordneten Angela Tillmann (MdL). Auszüge aus seinem vollen Terminkalender zeigen realistische Einblicke in das Berufsleben sowie vielfältige Erfahrungen mit dem Alltag im Parlament:

2. Tag (30.05.2006)
Ich lernte die Recherche im Intranet kennen und bereitete die Vorlagen etc. für die anstehende Fraktionssitzung sowie die beiden folgenden Plenartage mit vor. Als Praktikant durfte ich an der Dienstag stattfindenden Fraktionssitzung teilnehmen.

3. Tag (31.05.2006)
Ich besuchte mit einer ehemaligen Mönchengladbacher Landtagsabgeordneten die aktuelle Plenardebatte. Auch Frau Tillmann musste zum Thema „Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung haben herausragende Bedeutung" eine kurze Rede von fünf Minuten für die Fraktion halten. Abends fand im Landtag ein parlamentarischer Abend statt, der unter dem Motto „Zu Gast bei Freunden im Landtag NRW" stand. Neben Gästen wie Reiner Calmund waren auch alle Abgeordneten mit ihren Gästen geladen.

6. Tag (06.06.2006)
Frau Tillmann betreute den „verwaisten" Wahlkreis und war zum Bildungsparteitag eingeladen. Als Praktikant half ich ihr bei ihrem Vortrag über das neue Schulgesetz mit Hilfe einer PPP (Powerpoint-Präsentation).

9. Tag (09.06.2006)
Freitagmorgen stand Wahlkreisarbeit auf der Agenda. An einem Info- Stand auf dem Eickener Marktplatz kamen wir mit einigen Bürgern ins Gespräch und diskutierten über deren Sorgen und politische Meinungen.

Malte Klein, der sein Praktikum in der Geschäftsstelle einer Mönchengladbacher Ratsfraktion absolvierte, berichtet von seinen Tätigkeitsfeldern:
Ich sollte eine Kampagne zur kommunalpolitischen Bildung aus den Jahren 2003/2004 auf den aktuellen Stand bringen. Um die Daten der Kampagne aktualisieren zu können, nahm ich u.a. Kontakt zu den anderen Parteien auf. In den darauf folgenden Tagen arbeitete ich noch an zwei anderen Themen. Ich kontaktierte die Ratsfraktionen anderer Städte, um deren Meinung zur Erhöhung der Elternbeiträge zu erfahren. Außerdem erstellte ich eine Übersicht zum Thema „Unterschied Partei und Fraktion". Zwischendurch gab es dann noch andere Dinge zu erledigen. Zum Beispiel musste ich Beschlussvorlagen und Ähnliches vernichten oder im Archiv einordnen. Auch mussten Presseausschnitte auf Papier geklebt werden, um sie dann besser einordnen zu können. Interessant war es auch, einige "berühmte" Personen kennen zu lernen, zum Beispiel einige Ratsmitglieder und den Vorsitzenden der Ratsfraktion. Auch telefonierte ich einmal mit dem Sozialdezernenten. Einmal begleitete ich meinen Chef zu einem Außentermin. Wir fuhren zum Wahlamt und zu einer Feuerwache, um dort Bilder für den „RatAktuell" zu machen. Man kann dieses Praktikum nur als erfolgreich bezeichnen.

Auf ein völlig anderes Feld begab sich **Eva Nowack**. Sie machte ein Praktikum am Institut für angewandte Mathematik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf:
Da meine Zukunftsplanung sich bis dato darauf beschränkt, dass ich gerne Mathematik studieren und evtl. eine akademische Laufbahn einschlagen würde, erschien es mir sinnvoll, mich genauer über die Möglichkeiten einer selben zu informieren.
Zu Anfang des Praktikums habe ich als Assistentin der Institutsleiterin Frau Dr. Hochbruck bei der Vorbereitung von ALA2006 fungiert, wobei es sich um eine Internationale Konferenz zum Thema lineare Algebra handelt, die im Sommer 2006 in Düsseldorf stattfand.
Den größten Teil meiner Zeit dort habe ich am Programm der mathematischen Fakultät am „Tag der Forschung", einer Art Tag der offenen Tür an der HHU, gearbeitet.
Im einzelnen handelte es sich hier um die Ausarbeitung eines Denksportwettbewerbs und die Präsentation desselben. Im Rahmen dessen habe ich Erfahrungen mit LaTex, einem Textverarbeitungsprogramm auf der Basis von Tex, gemacht, welches im Gegensatz zu z.B. Word mehr wie eine Programmiersprache aufgebaut ist und so nicht nur den User zwingt, dem Dokument eine klare Struktur zu geben, sondern vor allem das Darstellen mathematischer Formeln bedeutend einfacher macht.
Über die Dauer des gesamten Praktikums hinweg habe ich außerdem an einem Unix-Rechner gearbeitet, was für mich ebenfalls eine nahezu völlig neue Erfahrung darstellte.
Ich kann mir nunmehr ein besseres Bild von der Arbeit an einem Institut machen, habe aber auch Einblick in andere berufliche Perspektiven als Mathematiker erhalten. Trotz geringem Wissenszugewinn auf fachlicher Ebene kann ich nur sagen, dass ich dieses Praktikum als äußerst fruchtbar empfunden habe und nicht auf die Erfahrung verzichten wollen würde.

Ab 2007/2008 wird das Praktikum aufgrund des neuen Schulgesetzes am Ende der Jahrgangsstufe 10 nach den zentralen Abschlussprüfungen stattfinden. Da Herr Egelhoff im Januar pensioniert wird, übernimmt Herr Mayer seine Nachfolge in der Koordination der Berufswahlvorbereitung.

KATJA VEISER

Hans-Günter Egelhoff war bisher für die Berufspraktika zuständig.

In Zukunft wird sich **Thomas Mayer** um unsere Praktikanten kümmern.

Streitschlichtung

Wo Menschen zusammenarbeiten, sind Konflikte unvermeidlich – auch in der Schule. So wurde im letzten Jahr am Math.-Nat. eine Arbeitsgemeinschaft Streitschlichtung eingerichtet. Leiter der Gruppe sind Frau Gotzmann und Herr Keil. In der AG sind dreizehn engagierte Schülerinnen und Schüler, die mittlerweile im Metier des Streitschlichtens ausgebildet und für die Schüler (vor allem) in den unteren Stufen bereit sind, beim Lösen ihrer Konflikte zu helfen.
Elena Goroll und Miriam Fels stellen die Idee der Streitschlichtung vor:
Angefangen hat alles an einer Realschule. Die Lehrer dort fühlten sich überfordert, weil viele Kinder mit Kleinigkeiten zu ihnen kamen und Geduld, die nicht vorhanden war, erwarteten. Sie gründeten das Projekt Streitschlichtung, was nun in ganz Deutschland verbreitet ist.
Seit dem zweiten Halbjahr 2005/2006 findet jeden Dienstag in der 8/9. Std. auch bei uns am Math.-Nat. die AG Streitschlichtung statt. Sie ist nur für die Jahrgangsstufe 9, und nur eine geringe Anzahl von Schülern kann daran teilnehmen.
Die AG wird von Frau Gotzmann und Herrn Keil geleitet. Die beiden können selbst Streitschlichter ausbilden. Sie vermitteln uns ihr Wissen, damit wir selbst als Streitschlichter in Aktion treten können.
Ziel dieser AG ist es, uns beizubringen, wie wir Streitigkeiten schlichten können, so dass wir die Lehrer bei Konflikten zwischen Schülern in den Pausen entlasten können.
Schüler können sich an uns persönlich wenden.
Bei der Streitschlichtung geht es nicht darum, Schüler zu bestrafen, sondern sie zu freiwilligen Gesprächen mit einer unparteiischen, ausgebildeten Person zu bringen.
Jeder hat dabei die Möglichkeit seine Meinung darzustellen. Auf diese Weise kann eine Konfliktlösung gefunden werden, mit der beide Parteien einverstanden sind.
Das ist einer der wichtigsten Punkte, denn auf diese Weise kommen die Schüler vielleicht eher zu einem von uns als zu einem Lehrer, der womöglich nicht die Zeit hat, sich alles gründlich anzuhören.
Ein Schlichtungsgespräch wird, wenn alles gut läuft, folgendermaßen verlaufen:

1. Nach der Begrüßung sollten erst einmal die Standpunkte beider Parteien verdeutlicht werden, damit diese während des Gespräches auch berücksichtigt werden können.
2. Als nächstes sollte der Streit von beiden Kontrahenten geschildert werden.
3. Zusammen mit den Streitschlichtern wird dann eine faire Lösung – keine Bestrafung – ausgehandelt.
4. Auf einem speziell hierfür entwickeltem Schlichtungsformular wird die Vereinbarung/Lösung von beiden Streitenden unterschrieben.

Jedes Jahr haben neue Schüler die Möglichkeit, Streitschlichter zu werden. Am Ende der Ausbildung bekommt jeder Streitschlichter eine Urkunde, als Beweis seiner Ausbildung. Wenn wir ein Jahr als Streitschlichter agiert haben, bekommen wir noch eine Urkunde dazu, dass wir das Gelernte auch praktizieren können.
Die Streitschlichter haben eine Schweigepflicht, so dass Streitigkeiten in aller Ruhe geklärt werden können Ein Raum für Gespräche wird auch bald zur Verfügung stehen.

ELENA GOROLL;
MIRIAM FELS
(Stufe 10)

Die Arbeitsgemeinschaft Streitschlichtung

Ergebnisse der Begabtenförderung – Schüler stellten Projekte vor

Im letzten Jahr wurden im Schulbericht verschiedene Modelle der Begabtenförderung am Math.-Nat. vorgestellt. In der Zwischenzeit sind die Konzepte in die Tat umgesetzt worden. Beim „Drehtürmodell" arbeiten Schüler selbständig an einem Projekt und wechseln zwischen Unterricht in der Klasse und ihrem eigenen Projekt. Beim Projekt „Schüler an die Hochschule/Universität" wird Schülern die Gelegenheit gegeben, schon vor dem Abitur ein Semester an der Universität zu studieren.
Selbstverständlich ist man auf die Ergebnisse der Förderungsprojekte gespannt. Und so stellten die Schüler, die an den Fördermaßnahmen teilgenommen hatten, am 3. Februar 2006 ihre Projekte im Klausurraum des Math.-Nat. vor.
Der Abend begann mit einem Vortrag von Timo Hoffmanns (Stufe 8) über den Einfluss des Mondes auf unser Leben, der mit vielen Statistiken und Umfragen überraschte, denn diese zeigten, dass wir den Einfluss des Mondes häufig unterschätzen.
Mit sehr vielen Fotos und Informationen über die Entwicklung Berlins nach dem Mauerfall gestaltete Tobias Laßmann (Stufe 9) seinen Vortrag. Das Projekt machte vor allem klar, dass es Deutschland anscheinend doch nicht so schlecht gehen kann, denn die Fotos zeigten schöne neue Gebäude in Berlins Innenstadt, deren Investitionssumme den Zuschauern auch direkt genannt wurde.
Den Abschluss des Abends bildeten Julia Karwath und Niklas Goldenthal (Stufe 10), die im Wintersemester an der Uni Köln studierten und zwei Seminare zum Thema Journalismus besuchten. In ihrem Vortrag vermittelten sie journalistische Regeln, stellten die unterschiedlichen journalistischen Formen, wie Nachricht, Bericht oder Reportage vor und erzählten, wie man sich als kleiner Schüler an der großen Uni fühlt.

NIKLAS GOLDENTHAL /HP

Timo Hoffmanns, Tobias Laßmann, Niklas Goldenthal und Julia Karwath (v.l.n.r.) stellten ihre Projekte vor. In der Mitte: die Leiterin des Projekts der Begabtenförderung am Math.-Nat., Frau Klopffleisch.

Math.-Nat. räumt ab bei Jugend forscht

Beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht" in Krefeld am 7. März 2006 waren unsere Delegationen äußerst erfolgreich. 198 Gruppen vom linken Niederrhein traten an, um ihre Forschungsarbeiten auszustellen und mit anderen um die begehrten Preise zu wetteifern. Das Math.-Nat. war mit insgesamt 13 Gruppen (das sind immerhin 6,6% aller Gruppen) vertreten und gehörte nach der Preisverleihung mit drei 1. und zwei 2. Preisen in der Altersklasse „Jugend forscht" zu den erfolgreichsten Schulen:

Erste Preise gingen an:
Sofia Milker, Anna Danek und Sarah Rahmen in der Kategorie Geo- und Raumwissenschaften; Thema „Die Schwalm – Back to nature?"
Christian Faber und Lukas Jöressen in der Kategorie Mathe/Informatik. Sie entwickelten ein Datenbanksystem zur Anmeldung in Arztpraxen „Date – Der Online Terminkalender".
Simon Thul, Andre Novikau und Phillip Krüger in der Kategorie Technik. Sie entwickelten ein Modell einer innovativen Magnetbahn.

Zweite Preise erhielten:
Julia Bülling und Jasmin Capan in der Kategorie Biologie. Sie beschäftigten sich mit der „Konditionierung von Wellensittichen".
Kathrin Jegen und Lukas Kiefer. In der Kategorie Technik arbeiteten sie an dem Thema „Mit Sonne und Wasserstoff unterwegs".
Die Betreuunglehrer Gerhard Gotzen und Frank Schillings sind natürlich äußerst stolz auf ihre Preisträger, aber auch auf die Arbeit aller anderen jungen Forscher, die zwar keine Preise, aber durch ihre Untersuchungen, Experimente und Innovationsversuche viel an persönlichem Wissen und Erfahrungen gewonnen haben.
Natürlich ist der geneigte Leser nun auch interessiert, für was unsere Schüler ihre Preise bekommen haben. Was haben zum Beispiel Sofia Milker, Anna Danek und Sarah Rahmen mit der Schwalm gemacht? Wurde da ein Staudamm gesprengt? Oder was ist mit den armen Vögelchen von Julia Bülling und Jasmin Capan passiert? Hatten die Wellensittiche hinterher Angst vor Staubsaugern wie der kleine Albert im Versuch von Watson & Reynor? Oder haben sie gar Speichel abgesondert wie die Pawlowschen Hunde? Den bohrenden investigativen Fragen haben sich Sarah Rahmen, Anna Danek und Julia Bülling (alle Stufe 13) gestellt:

Sarah Rahmen, Anna Danek und Sofia Milker (v.l.n.r.) wurden ausgezeichnet für ihre Forschung über die Schwalm.

Die Schwalm – Ein Umweltproblem der Moderne
Für uns drei war es bereits die vierte Teilnahme am Regionalwettbewerb „Jugend forscht". Diesmal wollten wir den großen Erfolg, da uns bewusst war, dass es wahrscheinlich unsere letzte Teilname bei Jugend forscht sein würde.
Unser Thema wurde sorgfältig ausgewählt und von Anfang an gingen wir die Sache hoch motiviert an.
Unser Thema sollte lauten: „Die Schwalm – Back to nature" und befasste sich mit den Renaturierungsmaßnahmen am beschaulichen Flüsschen Schwalm. Die Schwalm wurde in den 20er Jahren begradigt, um die landwirtschaftlichen Flächen um sie herum zu optimieren. Doch der gewünschte Erfolg blieb aus: Wichtige Feuchtgebiete in der Umgebung drohten auszutrocknen, nahe liegendes Land wurde regelmäßig überflutet und das biologische Gleichgewicht geriet völlig aus den Fugen. In den späten 80er Jahren wurden vom Schwalmverband wichtige Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt, um die Probleme zu beheben. Den Erfolg dieser Maßnahmen wollten wir mit unserer Arbeit genauer unter die Lupe nehmen. Dazu führten wir an der Schwalm, in regelmäßigen Abständen, verschiedene biologische und chemische Messungen durch. Außerdem verbrachten wir einen ganzen Tag an der Schwalm, um stündliche Messungen durchzuführen. Nachdem wir die Ergebnisse unserer Arbeit schriftlich festgehalten und eingesandt hatten, ging es am 08. März 2006 zum Regionalwettbewerb in Krefeld.

Eigentlich war alles so wie immer: Wir richteten unseren Stand ein und wenig später kam die Jury um anzuhören, was wir im letzten Jahr vollbracht hatten. Nach 6 Stunden voller Bangen und Hoffen hatte die Quälerei ein Ende: Die Preisverleihung begann. Als wir auf die Bühne gerufen wurden, waren wir alle so aufgeregt wie nie zuvor. Als der Leiter des Wettbewerbs, Herr Popovic, dann verkündete, dass wir den ersten Platz gemacht hatten, konnten wir unser Glück gar nicht fassen, denn das hieß: Eine schulfreie Woche in Leverkusen bei der Firma Bayer. Das gesamte Wochenende vor dem Wettbewerb verbrachten wir damit, unserem Projekt den letzten Schliff zu verleihen.
Am Montag, dem 20. März 2006, ging es dann nach Leverkusen. Wir verbrachten dort eine lustige und schöne Woche mit einem bunten Programm, z.B. Klettern und Kino. Doch die Woche beinhaltete auch einen ernsten Part: Auch diesmal mussten wir unser Thema einer Fachjury vorstellen, noch ausführlicher und mit noch mehr Fachwissen versehen. Trotz harter Konkurrenz erreichten wir am Ende den 2. Preis in der Kategorie Umwelt und ein zweiwöchiges Praktikum am Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin.
Doch damit war die Sache für uns noch nicht vom Tisch. Unter großem Presseandrang fand am 12. September 2006 in Düsseldorf die Verleihung des Umweltpreises statt. Hier übergab uns der nordrhein-westfälische Ministerpräsident für Umwelt und Verbraucherschutz, Eckhard Uhlenberg, unsere Urkunde und einen Geldpreis über 200 Euro. Weiterhin haben wir, neben vielen Anfragen von Firmen wie z.B. Thyssen Krupp und Bayer Uerdingen, einen Preis für gute Leistungen beim Bundesumweltwettbewerb erhalten.
Das alles haben wir nicht zuletzt Herrn Gotzen zu verdanken, der uns während des gesamten Jahres

Jasmin Capan (l.) und Julia Bülling (r.) zeigten in einer Langzeituntersuchung, dass ihre Vögel doch nicht so blöde waren.

tatkräftig unterstützt hat und uns immer mit gutem Rat zur Seite stand.

ANNA DANEK / SARAH RAHMEN

„Blöde Vögel" ?
Konditionierung von Wellensittichen. Was mag man sich darunter wohl vorstellen? Ein umfassendes und vor allem schwieriges Thema in der heutigen Zeit, wo man aufpassen muss, dass man sich bei solchen „Experimenten" mit Vögeln nicht sofort Greenpeace Aktivisten auf den Hals hetzt.
Doch davon ließen wir, Jasmin Capan & Julia Bülling, Schülerinnen der jetzigen Stufe 13, uns nicht einschüchtern und schon weniger von den etwas skeptischen Bemerkungen unseres Jugend-forscht-Betreuungslehrers, der von unserem Thema nicht sehr begeistert schien, uns jedoch viel Glück wünschte, mit unseren „blöden Vögeln", wie er sie nannte.
Also beschlossen wir herauszufinden, wie schlau unsere kleinen Piepmätze denn wirklich sind.
Hierzu testeten wir, ob Wellensittiche in der Lage sind, Farben zu unterscheiden und sich bestimmte Dinge über einen längern Zeitraum merken zu können. Um unseren Versuchen einen Wahrheitsgehalt zu verleihen, mussten wir die Sache selbstverständlich rein wissenschaftlich angehen und das Experiment mehrere Male wiederholen.
Bedingung dafür war, dass unsere Versuchsobjekte, also die „blöden Vögel", erst einmal unter gleichen Bedingungen aufwachsen und dann bei gleichem Alter an das Versuchsmaterial, das aus zwei Plastikbechern und zwei durchsichtigen Plexiglasscheiben bestand, gewöhnt werden.
Schließlich legten wir je eine Plexiglasscheibe auf einen der Plastikbecher, wobei sich in einem der Becher Futter befand.
Der Vogel hatte also nun die schwierige Aufgabe, die Scheibe herunter zu werfen, um an das Futter zu gelangen. Dies war nicht so einfach, da Vögel, die nicht in freier Wildbahn leben und als Haustiere gehalten werden, es bei guter Haltung nun mal gewöhnt sind, täglich eine ausreichende

Portion Futter zu bekommen, die sie sich nicht erstmal erarbeiten müssen. Damit das „Experiment" als erfolgreich gewertet werden konnte, durfte der Vogel zudem nur die Scheibe herunterwerfen, unter der sich das Futter befand.
Ob es nun der peinigende Hunger und somit Zufall oder wirkliche Intelligenz war, wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht, aber unsere Vögel erkannten ziemlich schnell, dass sie die Scheibe herunterwerfen mussten, um an das Futter zu gelangen.
Nun erschwerten wir ihnen also die Aufgabe und ersetzten die durchsichtigen Plexiglasscheiben durch farbige und undurchsichtige. Jetzt wurden die grauen Zellen unserer Piepmätze erst recht gefordert, denn sie mussten unter Beweis stellen, dass sie erstens Farben unterscheiden konnten und sich zweitens über einen längeren Zeitraum merken konnten, dass sich immer unter der gelben Scheibe, das Futter befand. Hinzu kam, dass wir die Position der gelben Scheibe mit dem darunter befindlichen Futter nach dem Zufallsprinzip veränderten, und sie sich mal links und mal rechts befand.
Doch nach anfänglichen Fehlversuchen entschieden sich unsere Versuchsobjekte durchweg richtig. Durchweg bedeutet in diesem Fall über mehrere Monate hinweg, in denen wir das Experiment täglich durchführten. Es war faszinierend zu beobachten, wie die Vögel die beiden Futterbehälter von ihrer Stange für wenige Sekunden neugierig beäugten und dann anscheinend blitzartig die richtige Farbe erkannten und sich rasch zum Futterbehälter mit der gelben Scheibe aufmachten.
Durch eine versteckte Videokamera konnten wir diese Momente mehrmals festhalten, was zu allgemeinem Erstaunen der Besucher des Jugend-forscht Wettbewerbs im Seidenweberhaus in Krefeld führte und wohl auch die Jury beeindruckte und überzeugte.
Unsere fast 2-jährige Arbeit wurde mit dem zweiten Platz im Bereich Biologie belohnt. Geschenkt bekamen wir nicht nur eine Urkunde, sondern auch zwei Theaterkarten sowie Geld und den Beweis, dass unsere kleinen Vögel doch nicht so „blöd" sind, wie man vielleicht annehmen mag.

JULIA BÜLLING

Kathrin Jegen und Lukas Kiefer präsentierten ihr Auto auf Solarzellenbasis.

Auch unsere jüngeren Schüler forschen bereits. Tim Klöpperpieper, Calvin Shane West und Niklas Wallis untersuchten als Schüler der Klasse 5 Aufnahmefähigkeiten und Reißfestigkeit von Küchenpapier.

DELF/DALF-Prüfungen bestanden

Auch in diesem Jahr hat sich wieder eine Reihe von Math.-Natlern einer offiziellen Prüfung in Französisch unterzogen, nachdem sie an der Schule darauf vorbereitet wurden. Zwölf Schülerinnen und Schüler des Math.-Nat. legten die schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Januar und Mai vor den Fremdprüfern des Institut Français in Düsseldorf ab und erhielten ihre Diplome, die weltweit und immer gelten. Sie werden vom Ministère de l'Education Nationale de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche verliehen. Unsere erfolgreichen Schüler, die unterschiedliche Schwierigkeitsstufen in den Prüfungen meisterten, sind Heike und Anke Hüpperling, Anja Rauenbusch, Daniel Bellen, Philipp Lösch, Julia Karwath, Niklas Goldenthal, Melanie Wolinski, Severin Mertens, Caterina Eimermacher und Julia Fischmann. Die Prüfung der Stufe C1 bestand Frauke Hüpperling. Sie ist damit berechtigt, an jeder französischen Universität ohne sprachliche Aufnahmeprüfung zu studieren.

HANS-GÜNTER ELGELHOFF

Keep it cool

„Keep it cool" war ein Projekt des Differenzierungskurses Biologie/Chemie für den Focus Schülerwettbewerb. Ausgangspunkt dieses Projektes „Keep it cool – für die Zukunft der Erde" am Math.-Nat. Gymnasium waren die schweren Hurrikane, die im Spätsommer 2005 nach den Überschwemmungen in Deutschland und Österreich die Medien beherrschten. Dadurch wurden die Schüler auf die Klimaveränderungen aufmerksam, die nicht mehr dem Normalfall entsprechen. Ausgehend von der Behandlung des Treibhauseffektes, der auch gravierende Auswirkungen auf die Tierwelt hat, zeigte sich im Kurs der Wunsch, etwas zu unternehmen, anstatt tatenlos zu zuschauen: man wollte versuchen, die CO_2 Emissionen der Schule zu reduzieren und dadurch einen Beitrag zu leisten, um Tiere, wie z.B. die Eisbären, vor dem Aussterben zu bewahren.
Im relativ großen Differenzierungskurs mit 16-Schülern wurden nach der Startphase die Aufgaben auf einzelne Gruppen verteilt.
So wurde im ersten Schritt als Sofortaktion ein Energiesparprogramm für die Schule ins Leben gerufen. In allen Klassenräumen wurden Poster aufgehängt, um über Energiesparmaßnahmen im Klassenraum zu informieren. Mit einem Spiel und einem selbst geschriebenen Song sollten die übrigen Schüler aufmerksam gemacht werden. Dieses war aber nur ein Anfang und den Schülern wurde schnell klar, dass man mehr tun könnte.
Es entstanden zwei parallele Vorhaben: Einerseits sollten alle Schüler und ihre Familien informiert werden, welche Probleme mit der Erhöhung der CO_2 Konzentration verbunden sind (so entstand z.B. ein Energiesparspiel), zum anderen wollten die Schüler mehr über alternative Energie – bedingt durch den Standort der Schule kam da nur die Solarenergie in Frage – in Erfahrung bringen und schrieben Briefe an verschiedene Institute, Firmen und Hochschulen. Neben vielen Absagen, gab es glücklicherweise auch einige freundliche Zusagen.
Ganz besonders mit der Hilfe zweier Partner, der Hochschule Niederrhein für die eher „wissenschaftlichen" Hintergründe und dem örtlichen Energieversorger für technische Fragen, konnten die Probleme mit dem Verständnis von Solaranlagen geklärt werden.
Natürlich musste auch die Stadt als Schulträger mit einbezogen werden. Die zuständigen Professoren der Hochschule Niederrhein waren sehr kooperativ und engagiert. So hat Prof. Ebner von der Abteilung in Krefeld uns ermöglicht, das Solarlabor im Fachbereich in Mönchengladbach zu besuchen. Darüber hinaus erläuterte er uns genau ein Simulationsprogramm, mit dem man ausrechen konnte, welche Dimensionen eine Solaranlage haben kann. Unter Berücksichtigung der physikalischen und geographischen Gegebenheiten lernten wir, dass wir unser Projekt nicht nur auf Deutschland begrenzen sollten. Wir planten eine Inselanlage für eine befreundete Schule in Uganda, da dort der Wirkungsgrad, bedingt durch die Lage der Schule in Äquatornähe viel höher ist. Wenn es möglich ist, einige tausend Euro zu finanzieren, können die Schüler in Uganda einige Leuchtstoffröhren, einen Computer und einen Kühlschrank betreiben.
Im Solarlabor hat uns Prof. Geilhaupt viele weitere Perspektiven unseres Projektes aufgezeigt. Dabei erschien uns der Vorschlag, mit Hilfe eines von einer Solaranlage betrieben Rechners eine Erdbebenvorhersagen-Anlage aufzubauen, die genialste zu sein. Wenn diese Idee fertig ausgereift ist, werden wir mit Herr Prof. Geilhaupt und der Schule in Uganda hoffentlich zu einem Baustein dieses Projektes werden können.
Herr Funke als Ingenieur von der NVV, half uns massiv bei der praxisbezogenen Umsetzung. Er führte mit uns die Ortsbegehungen auf dem Dach der Schule durch, bei der sich herausstellte, wie und wo eine solche Anlage mit welchen Modulen aufgebaut werden könnte. Mit diesen Angaben bauten dann vier Schüler ein Holzmodell der Schule mit PV Anlage.
Der Höhepunkt unseres Projektes war die Präsentation. Als Ort wurde die Schule gewählt, da hier das Ziel des Projektes ist: die Energiesparaktion und die Installation einer Photovoltaikanlage.
Damit für die Gäste der Ablauf des Projektes nachvollziehbar wurde, wurde in einer Art eines Tagebuchs der Ablauf des letzten Halbjahres in einer Theateraufführung nachgespielt. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen wurden in diese szenische Darstellung eingebaut. So wurde ein Energiespar-Gedicht, der Comic über die Herstellung von Solarzellen, ein Energiespar-Spiel, ein Song und das Modell der Schule mit Photovoltaikzellen vorgestellt, über das auch die Presse sehr positiv berichtete.
Die Schüler erfuhren aber auch, dass nicht alles so schnell geht. Die Unterlagen darüber, ob die Statik unseres Schuldaches die 114 Module zu jeweils 14 kg mit den jeweiligen Kiesbett-Befestigungen aushalten kann, liegen seit einiger Zeit bei einem Statiker der Stadt Mönchengladbach, der sie prüft...
Wir bleiben am Ball!

ANGELA GÖBEL

Unsere Musik ist live ... und lebendig

Die Musik hat am Math.-Nat. eine große Tradition, und ihre Facetten werden immer zahlreicher.
Im vergangenen Schuljahr waren nicht nur unsere Konzerte Höhepunkte des Musiklebens. Das Weihnachtskonzert am 15. Dezember 2005, dessen Spektrum vom klassischen „Tochter Zion" über den argentinischen „Tango Oblivion" – mit den Solistinnen Alicja Zackiewicz und Theresa Herbrand – bis hin zu „I will follow him" (Solo: Judith Schiefer) reichte, erfreute sich einer so positiven Resonanz, dass wir der OASE, einer karitativen Einrichtung der Pfarre St. Joseph, wieder eine größere Summe zukommen lassen konnten.
Beim Sommerkonzert am 14. Juni 2006 mussten zwar zum ersten Mal Beeinträchtigungen an der Bequemlichkeit hingenommen werden – eine Bestuhlung der PZ-Stufen war nicht mehr zulässig –, doch dies tat dem Erfolg des Konzerts keinen Abbruch. Die solistischen Vorträge der Abiturienten Anne Drever und Frederic Neuss beeindruckten das Publikum dabei ebenso wie etwa das Debüt von Frau Reitz, deren Vokalpraktischer Kurs sich mit „Chili con carne" zur mexikanischen Küche bekannte, oder der Unterstufenchor, der sich bei „Ich wär' so gerne Millionär" als „Scheinwerfer" entpuppte.
Aber auch das schillerndste Ereignis des Schuljahres strahlte auf die Musik: Beim Fünf-Länder-Treffen konnten nicht nur die Nationalhymnen bei der Eröffnungsfeier live gespielt werden; zu den abschließenden Workshop-Präsentationen konnte gar ein internationales Orchester von über 50 Schülern aufspielen und die Auftritte der Theater-Gruppen mit Live-Musik begleiten. Diese Kooperation gab es zum ersten Mal, und sie ist gleich sehr gut gelungen!
Der Projekttag zum Thema „Argentinien" aus Anlass der Hockey-WM fand durch einen weiteren argentinischen Tango sowie durch den Song „Don't cry for me Argentina" aus dem Musical „Evita" auch seinen Niederschlag in der Musik.
Erstmals findet im laufenden Schuljahr eine Kooperation zwischen dem Math.-Nat. und der Musikschule „Music Today" statt, bei der Schüler unserer fünften Klassen die Möglichkeit haben, zu sehr günstigen Bedingungen Instrumentalunterricht bei uns zu erhalten.
Dass „daneben" die kleinen musikalischen Bereicherungen des Schulalltags laufen – z.B. der Martinszug, die Sextanerbegrüßung oder die Abiturientenentlassung –, ist schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden.
All dies lässt sich nur durch das hohe Engagement zustande bringen, das nicht nur unsere sechs Musiklehrer – Frau Fuchs-Roussel, Frau Schultes, Frau Mies, Frau Reitz, Herr Meyer und Herr Corban –, sondern vor allem die vielen begeisterungsfähigen Schülerinnen und Schüler immer wieder unter Beweis stellen.
Vielen Dank an alle Schülerinnen und Schüler, die das Math.-Nat. zum Klingen bringen!
Vielen Dank an die Eltern und Lehrer, die die Musik unterstützen! Bleibt und bleiben Sie der Musik am Math.-Nat. treu!

THORSTEN CORBAN

Cello-Solistin Theresa Herbrand (jetzt Stufe 12) während des Weihnachtskonzerts. Zusammen mit der Violinsolistin Alicja Zackiewicz (Abi 2006) präsentierte sie Stücke von Piazolla und Corelli.

Der Vokalpraktische Kurs der Stufe 12 unter der Leitung der Math.-Nat.-Referendarin Corinna Reitz fand beim Sommerkonzert soviel Anklang, dass er vor unseren argentinischen Gästen am 4. September 2006 gleich noch mal auftrat – als Chor der Stufe 13, der „Chili con carne" anbietet.

Neue Hüte braucht das Land

Als wir, der 10er Differenzierungskurs Kunst, am Anfang des Schuljahres von unserem Kursleiter Herrn Meier-Trautvetter erfuhren, dass unsere praktische Aufgabe darin bestand, einen Gegenstand aus dem Alltag zu gestalten, kamen erst einmal Vorschläge wie Messer oder Gabel, sogar Klobrille wurde vorgeschlagen. Demokratisch einigten wir uns schließlich darauf, einen Hut und eine dazu passende Tasche herzustellen.
Das ist doch einfach! Einen Hut verzieren, dazu noch eine Tasche verschönern. Das haben wir doch in nullkommanix. Weit gefehlt. Unser Kursleiter trieb uns sehr schnell unsere Designideen aus und erklärte uns etwas von „Thema – Idee – Form".
Die nächsten Stunden verbrachten wir also damit, nach Themen für unsere Hüte und Taschen zu suchen. Die anfänglichen Ideen für unsere Designs mussten die meisten schnell über den Haufen werfen. Nach und nach entwickelten sich aber Ideen zu Themen bei der Gestaltung unserer Alltagsgegenstände. Und so konnten die praktischen Arbeiten beginnen. Am Ende hatten wir richtigen Spaß an unseren kreativen Ergebnissen. Unsere Arbeiten bestehen aus verschiedensten Materialien, unter anderem aus Pappe, Stoff, Holz oder Steinen. Das Ergebnis haben wir fotografisch festgehalten.

EVA HEYEN

Preise für Maskenbildner

Die Stadtsparkasse hatte zu Karneval zu einem Malwettbewerb unter dem Motto „Mönchengladbach – ein jeckes Biotop" aufgerufen. Da haben wir vom Kunst-Diff-Kurs 9 mitgemacht. Es sollten Masken gezeichnet und auf große Malwände übertragen werden. Die Masken sollten mehr abschreckend und finster als fröhlich und heiter wirken, also eher entsprechend der alemannischen Fassenacht.
Es war nicht einfach, unsere Zeichnungen auf die Malwand zu übertragen, aber mit guter Teamarbeit konnten wir unsere Maskenbildnerei nach ein paar Wochen fertig stellen. Die Mühe hat sich gelohnt, denn unsere Schule belegte einmal den 1. und einmal den 4. Platz, was uns einen Geldbetrag einbrachte, von dem im Kunstbereich Staffeleien angeschafft werden.

GÖKCE YILDIRIM / ANJA RAUENBUSCH

Gezeichnete böse Masken

Bei der Maskenbildnerei: Übertragung der Zeichnungen auf die Malwand

Landschaftsvisionen von Omar El Lahib

Omar El Lahib wurde 1986 in Nabatia im Libanon geboren. Er machte 2006 am Math.-Nat. sein Abitur und hinterließ der Schule eine bleibende Erinnerung. Die große Wand des Oberstufenraums wurde von ihm gestaltet. Es ist eine nahezu surrealistische Impression in orange und schwarz.
Das Bild auf dem Titelblatt des diesjährigen Schulberichts ist ebenfalls von Omar El Lahib. Es handelt sich dabei wohl um mehr als einfach eine Schülerarbeit, das Original ist ein ca. 1,20 m großes quadratisches Ölgemälde und hing bereits in einer Ausstellung – neben anderen Gemälden von Omar El Lahib. Der Math.-Nat.-Schüler zeigte schon früh seine Begeisterung für die Kunst und sein Talent. Seit seinem 9. Schuljahr besucht er eine Kunstschule, wo er bald auch Lehrtätigkeit übernahm. Davon profitierte auch das Math.-Nat., denn im Schuljahr 2003/04 leitete Omar selbständig die Arbeitsgemeinschaft „Freie Malerei" an unserer Schule. Im Kunstunterricht fiel natürlich Omars Talent auf. Die Intensität seines gestalterischen Könnens zeigte sich bereits in seinen graphischen Arbeiten, in denen seine Akzentuierung von Proportionen und Körperhaftigkeit markant hervortrat. Seine Stärke liegt aber eindeutig in der Malerei. Seine Landschaften in Öl üben auf den Betrachter einen seltsamen Reiz aus. Fasziniert steht er vor den groß- und mittelformatigen Ockervisionen und sein Auge gleitet über Weiten, in denen es manchmal ein Gebilde – eine Hütte, einen Palast, eine Fata Morgana? – findet und ruhen kann.
Omar El Lahib fing an, neben realen Landschaftsmotiven auch solche Bildinhalte zu verwenden, die seiner Erinnerung entstammen. So entstanden malerische Collagen, die auf den ersten Blick nicht als solche erkennbar sind, da er es versteht, sie geschickt zu verknüpfen. Seine Bilder entstehen zunächst immer im Kopf. Aus Erinnerungsfragmenten von Details, etwa in Landschaften oder Wolkengebilden, konstruiert Omar – dem Surrealismus verwandt – Landschaftsvisionen, die ohne Zweifel von seiner libanesischen Heimat geprägt sind. Mal wird man in eine bergige Wüstenlandschaft geführt, ein anderes Mal in tiefe, unergründliche Schluchten oder auch in einen orientalischen Traum, in dem man mit einem fliegenden Teppich über unendliche Weiten gleitet.

HERIBERT ENDRES / HP

Leider geht bei diesem schwarz-weiß-Abdruck viel von der Wirkung der Wandmalerei in unserem Oberstufenraum verloren. Auch hier malt Omar mit einer Anlehnung an den Surrealismus. Orient meets Beatles könnte man auch sagen, denn der Beduinenkopf steckt voller bekannter Persönlichkeiten – wie dies ähnlich beim Cover des Beatles-Albums „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band" der Fall war.

Das Fünf-Länder-Treffen 2006

Vom 12. bis 14. Mai 2006 trafen sich Schüler und Lehrer der befreundeten Schulen aus fünf Ländern, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande und natürlich Deutschland, um bei sportlichem Wettkampf, kulturellen und wissenschaftlichen Aktionen und schließlich durch gemeinsames Feiern europäischen Geist zu demonstrieren. Das Treffen fand bereits zum neunten Mal hier in Mönchengladbach statt und ist das größte internationale Jugendtreffen in Europa, das jährlich stattfindet – es sei denn, unsere amerikanischen Freunde fangen mal wieder einen Krieg an, der ein solches Treffen zu gefährlich macht, wie dies 2003 der Fall war, als das Treffen in St. Amand um ein Jahr verschoben werden musste.
In diesem Jahr waren die Vorbereitungen nicht umsonst, und bei strahlendem Wetter fand unser „Fünf-Länder-Wochenende" statt. Für alle Gäste hatten wir Gastfamilien gefunden (auf die Math.-Nat.-Gemeinde war wie immer Verlass) und das Programm war gedruckt, Dank der Hilfe von Frau Hahnraths-Bovelett (auch ein Mitglied Math.-Nat.-Gemeinde), die das Heft frisch und lebendig gestaltet hatte. Freitags, am 14. Mai, wurden die Gäste im Hockey-Park empfangen. Es verbreitete sich schon dort so eine Stimmung, die später die Bezeichnung „Sommermärchen" bekam und die sich nach der Fußball-WM bei der Hockey-WM in Mönchengladbach und am Math.-Nat. fortsetzte. Ausgelassenheit, strahlende Gesichter, Party. Moderator Frank Tippmann führte durch das Programm. Norbert Bude, unser Oberbürgermeister, der sich in der Stadt und auf Verwaltungsebene um das Gelingen des Treffens verdient gemacht hat, begrüßte Gäste und Veranstalter. Wie hoch er dieses europäische Treffen einordnet, sieht man vielleicht an der Tatsache, dass sich der Politiker am Samstag abend zum Treffen der Direktoren des Fünf-Länder-Treffens einfand.
Unser Orchester um Thorsten Corban spielte eine eigens für dieses Treffen komponierte Hymne, die Flaggen der beteiligten Länder und die europäische Flagge wurden gehisst, dann demonstrierte Wolfgang Brockers und unsere Karategruppe disziplinierten Kampfsport auf dem Hockeyrasen, Melanie Ebenhofer praktizierte Gewusel, das auf der nächsten Seite erklärt wird, und schließlich wurden die Gastschüler von ihren Math.-Nat.-Familien in Empfang genommen und nach Hause gefahren, wo sie dann die Genüsse deutscher Küche erfahren durften.
Es wurde hier stets nur von Gästen geschrieben. Das ist so nicht ganz richtig. Die Lehrer und teilweise auch die Schüler kennen sich aus vorangegangenen Treffen. Es sind Freunde, die man nach einem Jahr wiedertrifft. Und so kommt es, dass die französische Kollegin, die gerade in den Bus einsteigen will, der die Delegation vom Hockey-Park zum Math.-Nat. bringen soll, vom deutschen Kollegen, der schon mehrmals mit ihr gearbeitet hat, abgefangen und im privaten Auto in die Stadt gebracht wird. Schließlich hat man sich viel zu erzählen.

HP

Nahezu brasilianische Stimmung bei der Eröffnungsfeier.

Hoffentlich klappt alles! Skeptischer Blick von Reiner Waldhausen, Chef-Organisator des Fünf-Länder-Treffens 2006.

Der Schulleiter aus Valkenswaard, Kees Streng, studiert das Programmheft des Fünf-Länder-Treffens 2006.

Man trifft alte Freunde. Gery (winkend mit Kameraausrüstung) unterrichtet Englisch in St. Amand, Frankreich. Das ist praktisch, wenn es mit den Französischkenntnissen etwas hapert. Neben ihm Kollegen aus Holland und Luxemburg.

Der Jugend-Karate Club des Math.-Nat. Gymnasiums

Die Karateka des Math.-Nat. Gymnasiums sehen auf ein besonderes Jahr zurück. So konnten wir ein Jubiläum „25 Jahre Karate am Math.-Nat. Gymnasium" begehen, wozu ein Artikel in der Fachzeitschrift erschien. Mit Sportlern der anderen Mönchengladbacher Clubs gab es einen Jubiläumslehrgang und vom Fachverband wurde unserem Club die bronzene Verdienstmedaille zu Beginn des Lehrgangs überreicht. Anschließend gab es noch eine große Clubfete.
Bei der Stadtmeisterschaft Ende letzten Jahres waren wir – obwohl wir nur eine kleine Wettkampfgruppe aufbieten konnten – über Erwarten erfolgreich. Drei Stadtmeistertitel (für Christian Kaczynski, Mareike Vieten und unserem Kata-Team) sowie mehrere Zweit- und Drittplatzierungen gingen an unseren Club. Das ist insofern bedeutsam, da wir doch den Weggang einiger bewährter Spitzenkräfte zu verkraften hatten.
Außer im sportlichen Bereich bot der Jugend-Karate-Club auch wieder gesellige Freizeitaktivitäten inklusive der traditionellen Nikolausfeier und auch zwei clubinterne Wochenendlehrgänge an, wodurch das ohnehin stets gute Club-Klima gefördert wurde. Trotz all dieser positiven Aspekte verzeichnet unser kleiner Club leider einen Einbruch in der Mitgliederzahl, allerdings lässt der inzwischen gut besuchte neue Anfängerkurs wieder für die Zukunft hoffen.
Im Mai durften wir uns mit unserem Trainer und Vorsitzenden Wolfgang Brockers für seine Ehrung vom Karate-Dachverband freuen. Für sein 40-jähriges Engagement als Sportler, Trainer und zeitweiliger NRW-Sportdirektor und Schulsportbeauftragter wurde er vom Präsidenten des Karate-Dachverbands NRW mit der großen Ehrenmedaille in Gold ausgezeichnet.

VANESSA WOLTERS
(Dojoleiterin)

Das saß!

Wolfgang Brockers in Aktion bei der Eröffnungsfeier des Fünf-Länder-Treffens

Wir am Math.-Nat. sind mittlerweile die imposanten Karate-Vorführungen gewohnt. Mit einer Mischung aus Respekt, Staunen (aufgrund der Körperbeherrschung) und andererseits Herablassung (na, so'n bisschen uhhhh machen und die Fäuste durch die Luft fliegen lassen, kann doch jeder ...) sieht man sich an, was Wolfgang Brockers und seine Jungs und Mädels im weißen Dress so vorführen. Natürlich, hinter Karate steht eine ganze Lebensphilosophie, aber in der Disco tanzt man auch, ohne sich mit Lebenseinstellungen beschäftigt zu haben.
Eine Lehrstunde und grundlegende Richtigstellung solcher Gedanken bekam der Artikelschreiber bei der Eröffnungsfeier des Fünf-Länder-Treffens im Mai 2006. Die Karategruppe um Wolfgang Brockers bereitete sich auf eine Präsentation ihrer Künste im Hockeystadion vor. Wegen des tollen Wetters wohl etwas übermütig, ging der Schreiber etwas provokant-aggressiv auf ihn zu, um in zu schubsen. Bevor es aber zu einer Berührung kam, hatte sich der Karatemeister blitzschnell um die eigene Achse gedreht, und seine Ferse war so schnell in die Richtung des „Angreifenden" gestoßen und erst nach einer leichten, aber durchaus spürbaren Berührung gestoppt worden, dass das Staunen des Herausforderers nun einer Bewunderung wich. Eine solche Körperbeherrschung war nicht zu vermuten gewesen, zumal die Vorführungen immer so easy aussehen. Der Tritt (an empfindlicher Stelle) hatte gesessen. Und was noch erstaunlicher war, er war abgestoppt worden, bevor er verletzen konnte.
Eindrucksvoller kann eine Lehrstunde nicht sein.
Karate ist natürlich nur eine Sportart, aber eine besonders beeindruckende – und mitunter recht spürbare.

HP

Gewusel

Nach den vielen Vorbereitungen konnte das Math.-Nat. am 12. Mai nur noch darauf hoffen, dass alles gut funktionieren würde. Alles kann man schließlich nicht planen, sondern nur in die Wege leiten und darauf bauen, dass Geschick und Glück zu den gewünschten Ergebnissen führen. Das Wetter, ein mitentscheidender Faktor für das Gelingen eines solchen Ereignisses, kann schlechterdings nicht vorher von den Organisatoren bestellt werden. Aber an diesem Freitag strahlte die Sonne wie bestellt. Das war vor allem für ein Mitglied des 5-Länder-Treffen-Organisationskommitee schon mal beruhigend.
Obwohl – richtig ruhig war sie nicht, eher aufgeregt wie ein Primaner vor dem ersten Rendezvous oder besser wie ein Sextaner vor der ersten Klassenarbeit. Und gerade mit den Sextanern hatte ihre Aufregung etwas zu tun. Melanie Ebenhofer hatte mit allen 5. Klassen „Gewusel" einstudiert, und das sollte der Höhepunkt der Eröffnungsfeier des Fünf-Länder-Treffens 2006 werden.
Nach der Konzeption der Choreographie hatte es Wochen des Einstudierens gegeben. Zudem war geschnibbelt und gemalt worden.
Aber was war „Gewusel"?
Tage vor der Eröffnungsfeier bekam man auf dem Schulhof des Math.-Nat. einen ersten Eindruck von dem, was Frau Ebenhofer mit den Kindern aus der 5. Klasse trainierte: Chaos. Nun, der Chronist, der gerade im großen Klausurraum Aufsicht führte bei einer Oberstufenklausur und vom erhöhten Standpunkt des A 205 eine bessere Übersicht hatte über das, was sich da auf dem Schulhof abspielte, konnte da schon ein profunderes Urteil fällen: gelenktes Chaos.
Ungefähr 150 Sextaner liefen kreuz und quer über den Schulhof, was an sich nichts Ungewöhnliches darstellt. Das Ungewöhnliche war, die 150 Schüler berührten sich nicht, sondern rannten auf imaginären Linien einem sich dem Betrachter entziehenden Ziel zu.
Die Lösung des Rätsels vom auffällig mobilen Verhalten der 150 Schüler erfolgte am Nachmittag. Nach der Ankunft der Gäste und deren Begrüßung stürmten plötzlich besagte Schüler, allesamt mit einem bunten Pappkarton in den Händen, auf das Spielfeld unseres – damals noch nicht – weltmeisterlichen Hockeystadions, „wuselten" herum und bildeten schließlich fünf kleine Gruppen, verteilt über das Spielfeld, rissen ihre Pappkartons hoch, und aus dem Chaos entstanden die Nationalflaggen der am 5-Länder-Treffen beteiligten Schulen und das Logo des diesjährigen Treffens, das Feuermännchen. Toll!
Melanie Ebenhofer, oben auf der Mitte der Zuschauertribüne stehend und unterstützt von den Klassenleitern am Rand des Spielfelds, hatte – wie sie zugab – mittels geheimer Zeichen stets Kontakt mit ihren 150 Schülern und alle (imaginären) Fäden in der Hand gehabt. Unsere 5. Klassen bescherten den Zuschauer ein visuelles Erlebnis, das allerdings nicht improvisiert, sondern hart erarbeitet war.

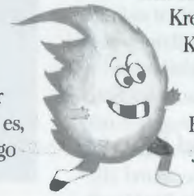
HERBERT PETERS

Melanie Ebenhofer, Schöpferin des Gewusels – fix und fertig nach der Show.

Das Feuermännchen

In unserer Welt gibt es jede Menge Events. Früher nannte man das Feste oder Ereignisse. Manche besonders kluge Veranstalter in unserer Stadt, oder solche, die sich für klug halten, sprechen gar von Event-Ereignissen. Letzteres wird dann von der Kategorie Veranstalter durchgeführt, die „the most craziest fan" suchen, wie auf Plakaten zu lesen war, die vor der Hockey-WM in der Stadt und in unserem PZ hingen. Wie auch immer, ein richtiges Ereignis, respektive Event, braucht ein Logo, ein Emblem. Da unser Fünf-Länder-Treffen als größtes Jugendtreffen Europas sicherlich zu den bedeutenderen Ereignissen gehört, braucht es ein Motto und ein Symbol.

Das Motto des Fünf-Länder-Treffens 2006 war nach Übereinkunft der teilnehmenden Schulen „Feuer und Flamme für Europa". Den Künstlern obliegt es, für das Motto ein adäquates Logo zu kreieren. Daher befasste sich der Kunst Differenzierungskurs unter der Leitung von Heribert Endres mit der Idee von Feuer und Flamme. Erst wurden Entwürfe erstellt, dann wurden die Entwürfe von einzelnen Kursmitgliedern oder in Teams ausgearbeitet.



Drei Schülerinnen, die jetzt die Jahrgangsstufe 11 besuchen, gewannen schließlich das Kreativrennen. Kathrin Kowalczyk hatte die Idee, diese wurde von Alexandra Bludau und Jacqueline Czogalla weitergeführt, ausgearbeitet und schließlich als fertiges Produkt vorgestellt. Unser Logo für 2006 war entsprechend dem Motto logisch: eine laufende Flamme, innen gelb, mit rotem Rand, wie Feuer halt eben ist. Die Zähne und Beine des kleinen rennenden Feuermännchens haben die Farben der Nationalflaggen der am Fünf-Länder-Treffen beteiligten Länder. Ein netter, sympathischer kleiner Kerl, der uns am Wochenende des Fünf-Länder-Treffens begleitet hat und von allen gemocht wurde. Natürlich kannten wir ihn schon einige Zeit, aber bei der Eröffnungsfeier des Fünf-Länder-Treffens war er zentrale Figur und während des Treffens hingen die bei der Eröffnungsfeier benutzten Kartons an der hinteren Wand des PZ, um alle daran zu erinnern, dass wir „Feuer und Flamme für Europa" sind.

HP

Das Feuermännchen bei der Eröffnungsfeier.

Partystimmung – Feuer und Flamme für Europa

Der Samstag ist beim Fünf-Länder-Treffen der Tag der Aktivitäten. An verschiedenen Wettkampfstätten wird gerannt, gesprungen und gespielt. Nachdem es in den Anfangsjahren nahezu peinlich war, wie viele Siege das Math.-Nat. davontrug, brauchen wir diesbezüglich keine Sorge mehr zu haben. Nur der Tischtennispokal ist noch in deutscher Hand. Unsere Freunde aus Neerpelt/Belgien haben mittlerweile unsere Rolle eingenommen, wobei man fairerweise sagen muss, dass Neerpelt mit zwei Schulen vertreten ist (Jungen- und Mädchengymnasium).

Der sportliche Wettkampf wird allerdings auch nicht so verbissen geführt, es stehen eher gemeinsame Aktivitäten im Vordergrund. So taten sich Theaterleute und Musiker aus den fünf Ländern zusammen, um in traumhaften Bildsequenzen – untermalt von Musik – die fünf Sinne des Menschen darzustellen. Die Mädchen der Tanzgruppen arbeiteten gemeinsam Choreografien aus und die Künstler verwandelten das PZ mit rotem Plastik in ein Flammenmeer. Eine internationale Gruppe arbeitete an naturwissenschaftlichen Experimenten, bei dem auch schon mal Feuer gespuckt wurde (für Europa?) und im Computerraum entstand eine Homepage des Treffens in vier Sprachen.

Abends war große Schülerparty im Zelt am Hockey-Park.

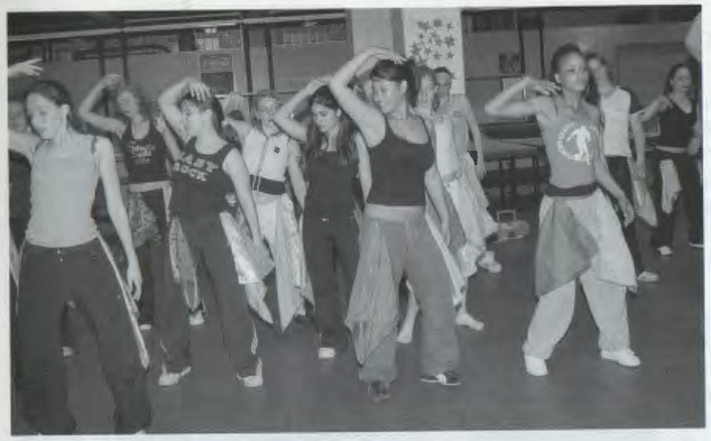
Was am Samstag in den Workshops kreiert worden war, wurde am Sonntag vorgeführt. Nach dem Gottesdienst führte Moderator Herbert Peters durch das bunte Programm. Frau Habrich verkündete, dass wir ja alle wissen, dass Herr Peters nur Englisch kann, und deshalb wurde ihm eine Assistentin zur Seite gestellt, Abiturientin Esther Wormitt, die charmant die französische Moderation übernahm. Unser Vertreter im Bundestag, Dr. Günter Krings, würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung des Treffens. Theater, Musik und vor allem die Tanzvorführung der jazzdance-Gruppen heizten den Zuschauern entsprechend dem Motto dieses Fünf-Länder-Treffens richtig ein.

Die Stimmung wurde noch ausgelassener bei der Siegerehrung der Sportler, was einmal an der souveränen Art lag, mit der der Moderator durch das Programm führte und mehrsprachig (Herr Peters kann neben Englisch auch Deutsch und ein paar Brocken Französisch und Niederländisch) Sieger ehrte, zum anderen an den Freudeskundgebungen der Mannschaften und ihrer Fans, wenn sie als Dritt-, Zweit- oder gar als Erstplatzierte genannt wurden. Schade, dass unsere französischen Freunde nicht häufiger gewonnen hatten, denn der Ausdruck ihrer Siegesfreude war es allein Wert, bei der Siegerehrung zuzuschauen und zuzuhören.

Höhepunkt der Feier war wohl Frau Habrichs Übergabe eines Borussia-Shirts an den Ausrichter des nächsten Fünf-Länder-Treffens, André Fabry aus Neerpelt, bekennender Borussenfan und häufig Gast im Nordpark. Die Math.-Nat.-Chefin, die sich mit den Nordpark-Ritualen gut auskennt, und die Math.-Natler entließen schließlich die Gäste nach Hause mit guten Wünschen und Laola.

JÜRGEN MÜLLER / HP

Das Moderatorenteam Esther Wormitt und Herbert Peters werfen noch mal einen Blick ins Programm.



Mönchengladbach
3
Mönchengladbach
8

Ländertreffen 2006
Mönchengladbach
5-Ländertreffen 2006
Mönchengladbach
5-Ländertreffen 2006
Mönchengladbach

Groovey Math-Nat. Hoppers

Das Schuljahr 2005/06 brachte den „Groovey Math-Nat. Hoppers" einige Veränderungen.
Da sich viele unserer erfahrenen Tänzer und Tänzerinnen aus der Jahrgangsstufe 9 mittlerweile anders orientiert haben, wurden Führungsrollen vakant. In diese wuchsen sehr schnell unsere Mitglieder aus den Klassen 6 und 7 hinein, so dass wir die laufende „Class" zu Ende führen konnten.
Am 17. Mai 2006 konnte diese Class dann bei einer Graduation-Dance als Mainstream-Tänzer- und Tänzerinnen graduiert werden.
Anwesend waren 67 Squaredancer aus sieben verschiedenen Clubs und drei verschiedenen Ländern!
So erhielten diese Tänzerinnen einen Ausweis, der sie zur Teilnahme an allen Mainstream-level Squaredance Veranstaltungen der Welt berechtigt! Sie wurden an dem Abend auch von allen herzlich dazu gratuliert.
Das Jahr 2005 sah auch eine Veränderung in der Organisation der GMNH. Es wurde von den Mitgliedern und deren Eltern beschlossen, einen Vorstand für den Club einzurichten, die für Planung, Vertretung nach Außen und Kontakte zuständig ist. Im Schuljahr 2006/07 wurde dann ein zweiter Vorstand gewählt. President ist Kristian Stöcklein (10a), Vice President Svenja Hagedorn (8c), Treasurer Laura Nieckarz (8c), Secretary Annika Fraedrick (8c) und Travel Manager Ilona Sieben aus der Klasse 6.

Unsere Square Dancer während der Graduation.

Caller Kenn Wolcott (r.) während des Tanzes.

Bei der ersten Versammlung wurde beschlossen, dass es im ersten Halbjahr keine Mainstream-Class gibt. Stattdessen beginnen die Mainstream-Tänzer, die 31 Figuren der Plus-Level zu lernen. Dieser Lehrgang wird bis Januar dauern. Voraussichtlich im zweiten Halbjahr richten wir wieder eine Mainstream-class für Anfänger ein. Diese Class ist ausgerichtet für Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 & 6 und dauert ca. 11 Monate, also bis Januar 2008. Wir planen im Frühjahr einen Wochenend-workshop für diese Gruppe.
Interessenten sollen sich gleich in der ersten Woche nach den Zeugnissen bei einem Vorstandsmitglied (s.o.) oder bei Mr. Wolcott melden.
Die Groovey Math-Nat. Hoppers waren in den vergangenen zwölf Monaten oft unterwegs zu Tanzveranstaltungen von Squaredance Clubs der European Association of American Square Dance (EAASDC). Halloween 2005 tanzten wir – kostümiert natürlich – bei den Lucky Dukes SDC in Jülich, zusammen mit ca. 116 anderen Hexen, Teufeln und sonstige Gestalten.
In Januar nahmen wir teil am jährlichen Student-Dance in Dortmund, wo ca. 700 neue und erfahrene Tänzer von 14 bis 22 Uhr sich beim Tanzen kennen lernen.
Zwei Wochen später waren wir bei der Student-Party in der Burggrafenhalle in Odenkirchen. Hier war der Magic Circles Square Dance Club, Giesenkirchen, der die GMNH seit Jahren dankenswerterweise unterstützt, Ausrichter einer grandiosen Veranstaltung, die Maßstäbe für künftige Student-Parties gesetzt hat.
Der Lenz-Dance ereignet sich jedes Jahr im März in der Landeshauptstadt, und in 2006 waren die Groovey Math-Nat. Hoppers dabei. Hier tanzten wir mit 186 anderen zu der Stimme des schwedischen Caller Robert Björk.
Im neuen Schuljahr fingen wir sofort mit dem Reisen an und tanzten Mitte September in Dormagen beim DoSiDome-Special der Colonia Swingers SDC. Der Tag war warm, die Halle voll und das Tanzen schnell! Von 14 bis 21 Uhr hielten wir durch, aber bis zum Schluss schafften wir es nicht.
Zu Halloween sind wir wie im vergangenen Jahr in Jülich und wie das war, ist im nächsten Schulbericht nachzulesen!

KENN WOLCOTT

Hockey am Math.-Nat. 2006

2006 – WM-Jahr für den Hockeysport! Und dazu noch in Mönchengladbach! Eine eigene Hockeyarena wurde errichtet und durch diverse Aktionen sollte mit Beteiligung der Schulen Werbung für den Sport und natürlich auch für die WM gemacht werden. Das Math.-Nat., als dem Hockeysport traditionsverpflichtete Schule, hat sich selbstverständlich an den Aktionen beteiligt. Doch zunächst zu den Erfolgen bei den Landesmeisterschaften der Schulen in Halle und Feld.

Unsere Mädchen sind Stadtmeister in der Halle

Erfolgreiche Hockeymädchen. Die Stadtmeisterinnen v.l.n.r.: Sabine Holter, Lilli Riettiens, Lara Herzogenrath, Janine Saßerath, Lisa Hahn, Thomas Ahr (Betreuer). Sitzend: Julia Ciupka (wegen Krankheit leider nicht dabei: Laura Steckelbruck)

In der Hallensaison konnten unsere eingespielten Teams der letzten Jahre aufgrund der Altersbeschränkungen der Wettkampfklassen (WK) das letzte Mal in „gewohnter" Formation antreten.
Am Dienstag, dem 07.02.2006 fanden in der Halle des GHTC die Bezirksmeisterschaften der Hockey-Mädchen der WKII (Jhrg. '89-'92) statt. Zunächst wurde die Stadtmeisterschaft ausgespielt, wobei sich das MNG gegen das Huma überragend mit 5:0 und gegen die Marienschule mit 3:1 durchsetzen konnte. Im Spiel um die Bezirksmeisterschaft mussten sie sich jedoch in einem spannenden Finale der starken Mannschaft des Gymnasiums Marienberg aus Neuss geschlagen geben. Doch damit sind sie immerhin Stadtmeister. Es spielten für das Math.-Nat.: Julia Ciupka (TW), Janine Saßerath, Lisa Hahn, Sabine Holter, Laura Steckelbruck, Lara Herzogenrath und Lilli Riettiens.
Bei den Jungs lief es dieses Jahr in der Halle auch gut. Sie wurden in der Vorrunde in der Halle des GHTC Zweiter und mussten sich aber in der Zwischenrunde am 10.02.2006 in Krefeld der Mannschaft vom Huma geschlagen geben.
In der Vorrunde der Feldsaison auf dem Kunstrasenplatz des GHTC belegten unsere Mannschaften, Jungen sowie Mädchen, in der WK III (Jhrg. '91-'94) den 2. Platz. Das Stiftisch-Humanistische Gymnasium ist in der aktuellen Besetzung in Mönchengladbach stärkste Kraft im Hockey. Doch auch das wird sich wieder ändern...zurzeit haben wir auch wieder junge Spielerinnen und Spieler, die demnächst das ein oder andere Tor für das Math.-Nat. schießen werden.
Bei den Mädchen traten an: Julia Ciupka (TW), Janine Saßerath, Anna Schrammen, Lena Schöffel, Antonia Dannreuther, Julia Wyen und Carolin Küppers. Bei den Jungs gingen Timo Inanici (TW), Jonas Kersting, Kai Schmitz, Thomas Sonntag, Mario Fiorentino, Philip Kamphausen, Fabian Merbecks und Tobias Schreiber auf das Feld.

THOMAS AHR

Unsere „alten Recken" zusammen mit dem Hockey-Nachwuchs des Math.-Nat. v.l.n.r.: hinten: Moritz Hahn (Coach), Timo Inanici, Johannes Sonntag, Jörg Perkampus, Alexander Ciupka, Fabian Dannreuther, Robert Ibold, Thomas Ahr (Betreuer), vorne: Kai Schmitz, Philip Kamphausen, Markus Breuer, Mario Fiorentino, Thomas Sonntag, Jonas Kersting, Fabian Merbecks, Michael Stickdorn, Janusz Kersting

Weltmeisterlich: die Mini-WM

Im Rahmen der Hockey-WM in Mönchengladbach gab es in diesem Jahr eine Reihe von Aktionen an den Gladbacher Schulen. So hatten sich einige Schulen in Mönchengladbach am Projekt der Schulpatenschaften beteiligt, bei denen jede Schule die Patenschaft für ein teilnehmendes Land der Hockey-WM übernahm und dazu eine Aktion an der Schule stattfinden sollte. Das Math.-Nat. entschied sich für das Patenland "Argentinien" und führte unter dem Motto „Math.-Nat. va a Argentina" einen Projekttag durch. Auch eine Litfaßsäule wurde gestaltet.

Das Math.-Nat. war ganz auf der Seite von Argentinien.

Für die teilnehmenden Schulen wurden dann im Warsteiner-Hockey-Park für jeweils 20 hockeybegeisterte Schüler, Profis genau so wie Anfänger, fünf Trainingseinheiten mit Profitrainern organisiert. Hier sollten den Anfängern die Grundzüge des Hockeyspiels vermittelt werden. Unsere Schüler nahmen mit viel Spaß an den Trainingseinheiten teil. Die AOK als Organisator schenkte den Spielerinnen und Spielern sogar je einen Mundschutz. Diese Schüler nahmen dann am 19.08.2006 an der Hockey-Mini-WM im Hockeypark teil, bei der sie stellvertretend für das Patenland der Schule antraten. Die Mannschaften spielten bei der MINI-WM den Spielplan der „richtigen" WM an einem Tag nach. Als erstes musste unsere Mannschaft gegen Neuseeland (Gesamtschule Rheydt-Mülfort) antreten und sie gewann mit 4:0. Das nächste Spiel gegen Australien (Franz-Meyers-Gymnasium) endete wegen vieler Flüchtigkeitsfehler mit 2:2. Das nächste Spiel gegen Pakistan (Stift.-Hum. Gymnasium) verloren unsere „Gouchos" mit 1:5. Aber die Mannschaft gab nicht auf und drehte gegen einen zugegebenermaßen schwachen Gegner richtig auf: Gegen Japan (Gesamtschule Volksgartenstraße) schossen sie in 10 Minuten 11:0 Tore. Da ist für mich als Betreuer wieder eine Ladung Döner fällig. Um weiterzukommen, war dieses hohe Ergebnis allerdings nötig.

Christine Velte, Antonia Dannreuther und Lena Schöffel nach dem ersten Schauer...aber das Wetter konnte ihnen nichts anhaben.

Die „argentinische" Math.-Nat.-Mannschaft mit ihrem Pokal als Vizeweltmeister. Im Hintergrund unter dem rechten Schirm: Oberbürgermeister Norbert Bude (l.) und Bernd Gothe (r.)

Als Zweiter der Gruppe A zog das MNG in die Finalrunde ein und schlug dort im Halbfinale Indien (Gymnasium Rheindahlen) knapp mit 2:1. Fi-naaaaale, ohoohh!! Das Turnier musste nun kurzfristig wegen Gewitters unterbrochen werden. Doch die Spieler nahmen's gelassen.
Für das Endspiel hatten sich die Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen. Die Schüler liefen wie die richtigen WM-Stars mit Begleitung in das Stadion ein: Profis des Rheydter Spielvereins (RSV) und des GHTC betraten mit den Kindern das Hockeyfeld. Dann wurden die Nationalhymnen gespielt und das Endspiel wurde angepfiffen – wie bei den „Großen"! Im Endspiel trafen wir wieder auf die pakistanische Vertretung. Gegen den starken Gegner hatten wir trotz einer sehr frühen Torchance aber kein Mittel und verloren klar mit 1:5. Aber was soll's: immerhin wurde die Mannschaft des Math.-Nat. in Trikots der Patennation Argentinien VIZE-WELTMEISTER!
Den Spielern wurde bei der Siegerehrung, bei der sich das Gladbacher Wetter mal wieder von der allerbesten Seite zeigte (Gewitter, Regen mit leichtem Hagel) vom Vorsitzenden des RSV, Bernd Gothe, eine Trophäe überreicht. Die Mannschaft kann mächtig stolz auf den zweite Platz sein, denn es spielten hier nicht nur Profis, das war durch die Regeln der Mini-WM genau vereinbart worden.

THOMAS AHR

Hier wurde Argentinien Hockey-Vizeweltmeister 2006. Die „argentinischen" Math.-Nat.-Schüler und Schülerinnen v.l.n.r., hinten: Philip Kamphausen, Moritz Hahn (Coach), Thomas Sonntag, Lukas Dave, Fabian Neumann, Michael Stickdorn, Christine Velte, Lena Hagelauer, Arne Nix (Gastkeeper), Tobias Schreiber, Timo Inanici, Matthias Schmitz (Trainer), vorne: Mario Fiorentino, Jonas Kersting, Janusz Kersting "der Joker", Fabian Merbecks, Antonia Dannreuther

Auch am Schwarzen Brett des Lehrerzimmers wurde deutlich, dass Argentinien „unser Patenkind" war.

Stolz! Die Math.-Nat.-Chefin Ingrid Habrich mit dem von Bernd Gothe gestifteten Pokal.

Hockey rund ums Math.-Nat.

Jürgen Pauly, ehemaliger Math.-Nat.-Lehrer und Initiator der Aktion „Hockey rund ums Math.-Nat."

Hockey hat am Math.-Nat. eine lange Tradition. So gehören Nationalspieler, Olympiasieger, Weltmeister und Welthockeyspieler zu den aktiven und Ehemaligen unserer Schule. Was liegt da also näher, als dazu im Hockeyjahr 2006 eine kleine Ausstellung zu machen und die Ehemaligen in ihrer alten „Penne" mit aktuellen Hockeytalenten am Math.-Nat. und Spielern der argentinischen Patenmannschaft zusammen zu bringen? Dies dachte sich auch Jürgen Pauly, der in seiner aktiven Zeit als Lehrer ab 1980 bis 2001 die Hockeymannschaften des Math.-Nat. betreut hat. Am 31. August 2006 wurden also im PZ Plakate aufgehängt und am Montag, dem 04. September 2006 versammelten sich Ehemalige, aktuelle Hockeyspieler des Math.-Nat., um an einer kleinen Feierstunde teilzunehmen, bei der Ergebnisse vom Projekttag im April 2006 präsentiert wurden. Zu dieser Feierstunde erschienen auch „unsere" Argentinier, die sich spontan dazu bereit erklärten, das Math.-Nat. zu besuchen. Unter der professionellen Betreuung von Frau Lenzen trafen die „Gauchos" um kurz nach 11 Uhr am Math.-Nat. ein. Frau Habrich eröffnete die kleine Feier und präsentierte stolz den Pokal der Mini-WM, bei der die Mannschaft des Math.-Nat. den zweiten Platz für Argentinien belegte und damit Vize-Weltmeister wurde. Danach überreichte Herr Endres Herrn Gothe ein Bild und eine Fotografie der Installation „Feuer und Flamme" des Fünf-Länder-Treffens im PZ, für die Herr Gothe das (teure) Material großzügig gestiftet hat. Es folgte eine Powerpoint-Präsentation von Herrn Ahr, die zeigte, wie verbunden das Math.-Nat. dem Hockeysport durch seine Erfolge in dieser Sportart ist, die bis ins Jahr 1982 zurück reichen. Viele sehr erfolgreiche Hockeystars sind schließlich Ehemalige des Math.-Nat.: Steffi Hiepen, Achim Krauss, Thomas Krauss, Uli Voß, Julia Kunz, Wolfgang Strödter, um einige zu nennen. Doch auch die aktuellen Hockeysternchen des Math.-Nat. können beachtliche Erfolge vorweisen. Am Schluss wurde dann ein Hockey-Video gezeigt, das die Schüler während des Hockey- und Argentinien-Projekttages im April erstellt haben. Danach folgte der Song „Chili con Carne", den der letztjährige vokalpraktische Kurs am Projekttag unter der Leitung von Frau Reitz einstudiert hat. Anschließend gab die argentinische Delegation im großen PZ eine Autogrammstunde, bei der die Schüler ausgiebig von der Gelegenheit Gebrauch machten, ein Autogramm „ihrer" Hockeyspieler zu ergattern. Entsprechend groß war der Andrang. Die Delegation verewigte sich auch im Gästebuch der Schule und hatte sichtlich Spaß an der Aktion. Die Ehemaligen des Math.-Nat. nutzen die Zeit, um ein wenig mit Herrn Pauly zu reden, der die ganze Aktion ins Leben gerufen hat. Auch die Schnittchen, die einige Schülerinnen verteilten, fanden reißenden Absatz. Unsere argentinischen Freunde mussten dann wieder zurück auf den Hockeyplatz zum Training. Aber natürlich nicht, ohne ein Gruppenfoto zu machen.

Danach eröffnete Herr Pauly seine Ausstellung „Hockey rund ums Math.-Nat." mit Anekdoten und Geschichten aus seiner Hockey-Vergangenheit, die untrennbar mit dem Math.-Nat. verbunden ist. Ohne sein Engagement hätte es sicher keine Hockey-AG am Math.-Nat. gegeben.

Zur Eröffnung von Jürgen Paulys Ausstellung war eine Reihe von illustren Gästen ans Math.-Nat. gekommen. Neben den schon erwähnten Julia Kunz (mit Tochter, die bei den Eltern – Nationalspieler Florian Kunz ist der Vater – nur eine erstklassige Hockeyspielerin werden kann) und Steffi Hiepen waren Größen des frühen erfolgreichen Gladbacher Hockeysports anwesend: Friedhelm Kraus (der erste Mönchengladbacher Hockey-Nationalspieler, der wegen eines Autounfalls nun im Rollstuhl sitzt), Helmut Huppertz (Math.-Nat.-Abiturient und Mannschaftsführer der Gladbacher Meistermannschaft), Jörg Trapmann (Mitglied der GHTC-Meistermannschaft), Bernd Gothe (1. Vors. Rheydter SV) und schließlich Stephan Abel, der Präsident des Deutschen Hockey Bundes (DHB). Anwesend war auch Klaus Bücher, ein ehemaliger Math.-Nat.-Schüler und Freund Jürgen Paulys, der die Plakatwand im Math.-Nat. gestaltet hat.

Die Veranstaltung war – wie auch die WZ in einem ausführlichen Artikel bestätigte – ein voller Erfolg; alle Beteiligten genossen den Vormittag und die Schüler freuten sich, eines der begehrten Autogramme zu ergattern. Bei der WM haben unsere Schüler die Argentinier nach besten Kräften angefeuert. Leider hat es trotz einiger hochkarätiger Spiele für die vorderen Plätze nicht gereicht, die „Gauchos" belegten am Ende der WM den 10. Platz. Wir drücken den sehr sympathischen Jungs jedenfalls die Daumen für die Zukunft, in der man von dieser jungen Mannschaft sicherlich noch Erfolge sehen kann.

THOMAS AHR

Frau Habrich begrüßt die argentinische Delegation.

In der ersten Reihe: Stephan Abel, Präsident des DHB, Bernd Gothe Steffi Hiepen und Julia Kunz (v.l.n.r.).

In Gedanken natürlich schon Weltmeister – für die Presse wird das Innerste herausgekehrt.

Riesentrubel während der Autogrammstunde der argentinischen Mannschaft im Math.-Nat.

Sponsor und RSV-Vorsitzender Bernd Gothe neben Frau Habrich.

Ex-Math.-Natler Klaus Bücker (l.) entwarf die im Hintergrund erkennbare Präsentation des von Jürgen Pauly zusammengestellten Materials.

Julia Kunz, Math.-Nat.-Abiturientin 1991, mit Tochter.

Glück gehabt: Die gesamte argentinische Mannschaft hat sich auf der Schultasche vo Annika verewigt.

Jürgen Pauly bei der Präsentation „Hockey rund ums Math.-Nat." Die gesamte Wand, vor der die Gruppe sitzt, erzählt die Hockey-Geschichte Gladbachs und insbesondere der Schule. Links neben Jürgen Pauly Helmut Huppertz, natürlich ebenfalls ein ehemaliger Math.-Natler. wie Jörg Trapmann (hinter der Gehhilfe). Mönchengladbachs erster Nationalspieler Friedhelm Kraus (2. v. r.) ist der Onkel von Steffi Hiepen, deren Hinterkopf im Vordergrund links noch zu erkennen ist.

Unsere Patenmannschaft zu Gast am Math.-Nat.: die Hockey-Nationalmannschaft von Argentinien. Die Fachschaft Spanisch, Frau Coenen und Frau Lenzen (rechts neben Frau Habrich), half bei der Verständigung.

Archäologiefahrt 2006 nach St. Romain

Seit einigen Jahren fährt eine Gruppe von Math.-Nat.-Schülern nach St. Romain im Burgund, um dort an einem praktischen Kurs in Archäologie teilzunehmen. Dies ist aus den Verbindungen zu unseren Partnerschulen im Rahmen des Fünf-Länder-Treffens entstanden. Da bekanntlich von der Landesregierung verstärkt darauf geachtet wird, dass kein Unterricht mehr ausfällt, hatte sich unsere Schulleitung in diesem Jahr einen Trick einfallen lassen. Als Begleiter für die Archäologie-Gruppe fuhr kein Mitglied des Lehrerkollegiums mit. Mit Herrn Weis, Pensionär des Math.-Nat. und ehemals Englisch- und Sportlehrer, aber dem Math.-Nat. immer noch eng verbunden, fuhr ein für diesen Zweck reaktivierter Lehrer mit uns nach Frankreich.

Trotz einiger Probleme bei der Vorbereitung, schafften wir drei, Tom Spenrath, Christoph Engels und Sabine Holter, es dann doch, am 03.08.2006 für fünf Tage mit unserem durchaus noch aktiven Begleiter Herrn Weis nach St. Romain zu fahren. Auf der Hinfahrt waren alle gespannt, auf das, was uns erwarten würde, schließlich wussten wir ja nichts über das Dorf. Nach einer Fahrzeit von fast 10 Stunden und der Ungewissheit, ob wir richtig sind (es sah dort nicht sehr nach Zivilisation aus) erreichten wir als letzte Delegation der 4 Länder, die an dem Unternehmen teilnahmen, das Ziel. Die anderen hatten schon eine kleine Einführung bekommen und warteten auf uns, um dann endlich essen zu können. Gerôme, der Koch, hatte offensichtlichen Spaß am Kochen. Wir drei Deutschen waren nach dem Essen wieder soweit fit, dass wir erst mal die Umgebung erkundeten, während die anderen den Abend doch eher etwas ruhiger gestalteten. (Wir wussten ja nicht welche Strapazen auf uns zukommen würden!). Der nächste Morgen begann mit einem typisch französischen Frühstück und mit einer der vielen lustigen Wanderungen in brütender Hitze zu einer Ausgrabungsstätte, wo wir selber einmal Archäologen spielen konnten. Zunächst blieben die Landleute jeweils untereinander, doch nach kurzer Zeit mischten sich die Gruppen, nachdem wir uns an das etwas andere Französisch gewöhnt hatten. Der erste Kontakt wurde zu den Luxemburgern geknüpft, mit denen man wunderbar Deutsch sprechen konnte. Mit den Belgiern und Franzosen einigten wir uns auf Englisch, denn das war die bestmöglichste Kommunikationslösung. Hier wurde einem so richtig klar, wie wichtig Sprachunterricht in der Schule ist.

In verschiedenen Ateliers lernten wir, wie man im Mittelalter verschiedene Mauern baute. Die beste Mauer war einstimmig die Lehmmauer, welche wir, in schwarzen Müllsäcken bekleidet, bauten. Es kam da natürlich die allgemeine Frage auf, was in diesen Säcken schon mal drin gewesen sei... Uns wurde das Weben gezeigt, sowie die Geschichte des Maison de la Patrie-Moin mit seinem Schatz näher gebracht. In dem Maison wohnten wir die fünf Tage. Wir besichtigten auch viele Museen, die, wenn man an dem Thema Archäologie interessiert ist, sehr interessant waren. Zudem wurde uns die Umgebung gezeigt, die wir immer zu Fuß besichtigten.

Die Pausen, die wir jeweils nach den Mahlzeiten hatten, verbrachten wir alle zusammen mit einer ausführlichen Partie Fußball, an der die Begleitlehrer kräftig mitwirkten. Die Höhepunkte der Fahrt waren jedoch erstens die Weinprobe, wo fast jeder seinen Eltern eine Flasche Wein kaufte, und zweitens natürlich die Halbfinalspiele der Fußball-WM.

Als der Morgen des Abschieds dann plötzlich vor der Türe stand, wurden noch schnell die Adressen und Telefonnummern ausgetauscht und die Tränen unterdrückt. Auf der Rückfahrt war die Stimmung sehr bedrückt und die Gedanken schweiften zurück zu einem wunderschönen Aufenthalt in St. Romain, den sich niemand vorher so schön vorgestellt hatte.

SABINE HOLTER

Deutsch-französischer Schüleraustausch
mit dem Collège Marie Curie in Provins

Auch im Schuljahr 2005/2006 fand wieder der Schüleraustausch mit unserer französischen Partnerschule in Provins statt. Die Stadt mit 12.000 Einwohnern liegt auf halbem Weg zwischen Paris und Troyes, auf einer Anhöhe an der Seine, am Rande der Île de France. Markante Sehenswürdigkeiten sind z.B. der aufragende Cäsarturm und die Kirchen Saint-Quiriace und Saint-Ayoul. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts wurde Provins eine der beiden Hauptstädte der Grafschaft Champagne.
Der Austausch ist für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 vorgesehen, die Französisch als 2. Fremdsprache gewählt haben. Der Ablauf des Austauschs besteht darin, dass die deutschen Schüler eine Woche in der Familie ihres Austauschschülers in Frankreich verbringen. Anschließend nehmen sie die Gastschüler für eine Woche bei sich auf. Während des Austauschs sind verschiedene Exkursionen (z.B. Paris, Versailles bzw. Aachen, Köln) geplant.
Im März 2006 stand zunächst der Besuch der französischen Gastschüler in Deutschland an. Voller Spannung sahen wir der ersten Begegnung mit unseren Austauschschülern entgegen, da wir uns zuvor nur durch Briefkontakt kennengelernt hatten. Wir gaben uns große Mühe, unseren französischen Freunden die deutsche Kultur etwas näher zu bringen. So fuhren wir z.B. zur Stadtbesichtigung nach

Aachen und Köln. Auch Mönchengladbach gefiel unseren französischen Freunden gut. Wenn wir dann abends zurückkehrten, waren alle sehr erschöpft.
Am 27. Mai 2006 fuhren wir in Begleitung von Frau Thomann zum Besuch nach Frankreich. Als wir in Provins ankamen, wurden wir herzlich von unseren Austauschpartnern und deren Familien begrüßt. Wir freuten uns, endlich in Frankreich zu sein, einem fremden Land, das uns nach unserem Aufenthalt sehr viel weniger fremd sein sollte. Am ersten Abend gab es erst einmal genügend Zeit, die Gastgeberfamilie kennenzulernen, Koffer auszupacken und die mitgebrachten Geschenke zu überreichen. Der folgende Sonntag wurde mit den Familien verbracht. Manche fuhren zu einem Freizeitpark, andere gestalteten den Tag z.B. mit Freunden. Montag gingen wir zwar in die Schule, wobei allerdings nicht Unterricht, sondern ein Ausflug anstand. Es ging nämlich nach Fontainebleau, wo wir eine Schlossführung (tatsächlich auf Deutsch) bekamen. Dienstag fuhren wir mit dem Bus nach Paris, wo uns die Bateaux-Mouches für eine zweistündige Rundfahrt auf der Seine erwarteten. Nach dieser Fahrt war unser Trip durch Paris dann leider auch schon zu Ende. Einen Blick vom Eifelturm über Paris werden wir bei einem späteren Besuch nachholen müssen.

Wir verbrachten unsere Zeit in der «Ville Haute», der mittelalterlichen Stadthälfte von Provins und bekamen während unseres Aufenthaltes eines der mittelalterlichen Schauspiele zu sehen, die sich in Provins großer Beliebtheit erfreuen und weit über die Stadtgrenze hinaus bekannt sind.
Der Abschied fiel schwer, denn wir hatten unsere neuen Familien sehr in unser Herz geschlossen. So gab es Tränen zum Abschied, andererseits erwartete uns aber auch in Deutschland eine Familie, die wir vermisst hatten. Provins war wunderschön und unser Aufenthalt war très agréable.

CEREN ALTAN et al.

PAD-Preisträger zu Gast am Math.-Nat.

Zwischen dem 14. und 28. August 2006 waren 13 Jugendliche aus sechs Ländern im Math.-Nat. zu Gast: Für besondere gute Deutschkenntnisse hatten sie ein Stipendium für einen Monat in Deutschland erhalten. Die Reise wird vom Pädagogischen Austauschdienst des Auswärtigen Amts (PAD) finanziert und organisiert. Neben Bonn, München und Berlin steht für einen Teil der Preisträger auch Mönchengladbach auf dem Plan. Fünfunddreißig Schulen in Deutschland beteiligen sich an diesem Programm. So auch schon seit 1978 das Math.-Nat., das im Sommer zwei Wochen lang die Schüler aus **Ägypten, China, Irland, Rumänien, Spanien und Venezuela** aufgenommen hat. Die Schüler können und sollen sich hier in Deutsch verständigen – in der Schule und in den Gastfamilien. Die jungen Ausländer nehmen am Unterricht teil. Dazu kommen Exkursionen, Besichtigungen, eine Stadtrallye ...und Partys.
Wenn am Ende des Aufenthaltes ein Chinese sich mit einer Rumänin auf Deutsch über das Fußballspiel Borussia Mönchengladbach gegen Arminia Bielefeld, das sie im Nordpark besucht haben, unterhält, dann ist eins der Ziele des PAD erreicht.
Einen Höhepunkt des Aufenthaltes in unserer Schule bildet sicher der „Internationale Abend" mit sehr gekonnten und lustigen Darbietungen unserer Gäste. An diesem Abend erfreute ein Chor die Anwesenden: 13 Gäste und ihre Gastgeschwister sangen gemeinsam unter der Leitung von Herrn Corban. Auch für das Beteuerteam bestehend aus Herrn Wolcott und Frau Wörndle ein unvergessliches Erlebnis.
Mit Frauke Hüpperling stellte die Schule eine einfühlsame Begegnungsschülerin, die die Preisträger auch in Bonn, Berlin und München begleiten durfte. Wer miterlebt hat, wie unkompliziert und herzlich der Umgang in der multikulturellen PAD-Familie ist, der wird die Hoffnung nicht aufgeben, dass eines Tages doch „alle Menschen Brüder werden".
Für das PAD-Team
FRANÇOISE WÖRNDLE

Françoise Wörndle, die Seele unseres PAD-Engagements.

Skifahrt der Stufe 8 vom 27.1. bis 4.2.2006

Fuhren früher die 10. Klassen des Math.-Nat. im Januar auf Skifahrt, so sind es heute die Schüler der Stufe 8, die im Kleinwalsertal, der deutschen Enklave in Österreich, in jedem Jahr in die Kunst des Skifahrens eingewiesen werden. Die lange vorbereitete Fahrt begann 2006 am Abend nach der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse. Da die Busse gut ausgelastet waren, fanden wir nicht viel Schlaf. Als wir endlich ankamen, marschierten wir den Berg hoch ins Quartier, erhielten ein erstes Frühstück, und der Gepäckdienst musste sich mit Bergen von Gepäckstücken abplagen und bewähren. Danach stiefelten wir durch tiefen Schnee ins Dorf zur Skiausleihe und schleppten uns anschließend wieder hoch zur Herberge zurück, wonach sich für einige die Entscheidung, mal abends in den Ort zu gehen, schon erledigt hatte. Am gleichen Nachmittag ging es dann auch schon mit der Ausbildung am Hang vor unseren Herbergen los. Durch unsere zahlreichen und großen Gruppen kamen wir uns schon mal in die Quere. Auch wenn es für viele sehr anstrengend war, machten doch alle schnelle Fortschritte.

Bald wechselten wir ins Skigebiet des Hohen Ifen, festigten und erweiterten dort noch unser stetig gewachsenes Können und konnten so bald mit unseren Skilehrern auf die großen Abfahrten am Hohen Ifen, wo auch die grandiose Winterbergwelt uns immer wieder in ihren Bann zog. Mittags trafen sich die Gruppen an der Auenhütte, wo es mit den Lunchpaketen eine Menge Erlebnisse auszutauschen gab.

Trotz einiger kleiner Verletzungen war die Stimmung ausgezeichnet, was auch maßgeblich durch den ausgezeichneten und schnellen Lernerfolg zu erklären ist. Dazu trugen auch wieder unsere besonderen Veranstaltungen wie der Zimmer-Reinigungswettbewerb, der Fackellauf mit anschließendem Apres-Ski an der Schneebar unterm Sternenhimmel und natürlich das Jux-Rennen bei. Das Hüttenleben vollzog sich meist geräuschvoll, aber friedlich und zum großen Erstaunen fand die Verpflegung nahezu uneingeschränktes Lob bei den Schüler/innen.

Spannend war schließlich der Ausgang des Klassenvergleiches, der aus Zimmerwettbewerb und Jux-Rennen ermittelt wurde.

Sieger des Jux-Rennens wurden Max Furch und Tobias Hambach aus der 8c, die auch überlegen die Klassenwertung gewann. Am letzten Abend wurde dann gefeiert; die Gasteltern unserer Jugendheime erhielten Gastgeschenke und zahlreiche Dankesbekundungen für Ihre Gastfreundschaft und Kochkünste. Aufgrund der großen Zahl von Schülerinnen und Schülern wurde die Abschlussfeier in beiden Häusern separat vorgenommen, so dass unsere kleine Lehrerband mit viel Zeitstress noch Verse zum Ifen-Blues über die Schüler dichten musste und nacheinander in beiden Häusern ihre Verse vor den versammelten Schülern zur Gitarre vortrug. Der Klassiker, der „Ifen Blues" von Charly Weis, wird allen mit dem Refrain:

Einmal jährlich, oh wie fein
Fahr`n zum Walsertale klein
Alle Achter vom Math.-Nat.,
Weil et Schnee jejeben hat -
im Gedächtnis bleiben.

WOLFGANG BROCKERS

Auf Schumis Spuren - am Nürburgring

Fast jedem dürfte bekannt sein, dass 2006 das Mozart-Jahr ist. Zudem ist es aber auch das Informatikjahr. Im Rahmen des Informatikjahres unternahmen die Informatikkurse der Jahrgangsstufen 11 und 12 am 5. Mai 2006 einen Ausflug zum Nürburgring, wo an genau diesem Wochenende der Große Preis von Europa ausgetragen wurde.

Vor Ort konnten die Schüler erfahren, wo und wie Informatik im Motorsport und bei der allgemeinen Fahrsicherheit Anwendung findet. Entwickler von Mercedes erläuterten den Schülern bei einem Besuch des Fahrsicherheitszentrums des Autoherstellers diese Sicherheitsaspekte. Anschließend wurde

der Theorie die Praxis hinzugefügt, indem ausgebildete Testfahrer den Schülern auf einer speziell vorbereiteten Strecke in gestellten Gefahrensituationen die Auswirkung der modernen Informationstechnologie demonstrierten.

Einen umfassenden Eindruck von der historischen Entwicklung und dem aktuellem Stand des Motorsports konnten die Schüler beim Besuch der Erlebniswelt des Nürburgrings und des hochmodernen Pit Lane Themenparks des BMW Sauber F1 Teams gewinnen.

CHRISTOPH POHLMANN / THORSTEN SCHMOLKE

Auf Goethes Spuren - Leistungskurse auf großer Fahrt

„Wenn ich Worte schreiben will, so stehen mir immer Bilder vor Augen, des fruchtbaren Landes, des freien Meeres, der duftigen Inseln, des rauchenden Berges, und mir fehlen die Organe dies alles darzustellen."
(Johann Wolfgang von Goethe)

Eine Woche vor den Herbstferien, vom 22.09. bis zum 29.09.2006, ging es für die Leistungskurse der Jahrgangsstufe 13 auf große Fahrt. Die Engländer verschlug es nach Malta, die Mathematiker und Chemiker weilten in der Nähe von Barcelona und die Leistungskurse Biologie und Deutsch zog es in den Süden Italiens nach Sorrent an den Golf von Neapel, um dort auf Goethes Spuren zu wandeln und nebenbei auch ein wenig dolce vita zu genießen. Hier ist der Bericht der Schüler, die in das Land fuhren, wo die Zitronen blühen:

Math.-Nat.-Schüler vor historischer und gefährlicher Kulisse.

Unsere Busfahrt nach Italien startete am Freitagnachmittag. Nach etlichen Staus erreichten wir nach 24 Stunden am Samstagnachmittag reichlich erschöpft, allerdings bei schönstem Sonnenschein Neapel und unserer Endziel, die Halbinsel von Sorrent. Nur leider konnten wir mit unserem Bus weder die Brücken noch die kleinen Gässchen passieren, die uns von unserem Feriendorf trennten, so dass wir kreuz und quer durch Sorrent fuhren und letzten Endes unseren Herbergsvater Pepe um Hilfe anriefen und von ihm regelrecht abgeschleppt wurden.

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen, bereits um 8 Uhr saßen wir im Bus Richtung Pompeji. Dort trafen wir auf unsere Reiseleiterin Petra, wegen ihres Sonnenschirms auch liebevoll Mary Poppins genannt. Von unseren Mitschülern hatten wir im Rahmen eines Referates bereits erfahren, dass sich der Ausbruch des Vulkans Vesuv am 24. August 79 n. Chr. mit heftigen Erdstößen angekündigt hatte, bevor der Gipfel des Berges explosionsartig aufbrach und glühend heiße Asche und zu Bimsstein gehärtete Lavateilchen auf Pompeji niederregneten. Nach drei Tagen Finsternis klarte sich der Himmel auf und Pompeji war unter einer sieben Meter dicken Schicht aus Asche und Bimsstein begraben. Mit unserer Reiseleiterin erwanderten wir nun die phantastisch erhaltene Stadt.

Wir liefen über die intakten Straßen und Gassen, in die die Wagen der alten Römer tiefe Rillen gegraben haben. Wir betraten sowohl die einfacheren Häuser der Handwerker und Ladenbesitzer als auch die Wohnhäuser der wohlhabenden Händler und Industriellen. Zum Alltag gehörte auch die Freizeitgestaltung. Neben einigen Theatern und dem riesigen Amphitheater zeugen davon u.a. die großen Sportplätze, die öffentlichen Bäder sowie die Thermen, die mit Statuen und Mosaiken geschmückt sind. Auf besonderes Interesse stieß der Abschluss des Besuchs in Pompeji, das Bordell. Dieses bestand aus Räumen mit Bettlagern aus Stein, über denen kleine inspirierende Wandmalereien zu sehen waren.

Der Montag stand dem Sonntag in Sachen Kultur in nichts nach. Noch früher als am Sonntag machten wir uns auf den Weg nach Neapel. Da in Sorrent Markttag war, gestaltete sich der Weg mit dem Bus aus Sorrent heraus als gar nicht so einfach. In Neapel trafen wir uns mit unserem heutigen Reiseleiter Mario, der uns drei Stunden durch Neapel führte, uns aber auch großzügig Pausen gönnte, um Süßigkeiten in ganz bestimmten Cafés zu konsumieren. Die Camorra lässt grüßen. Während wir höllisch auf

Der wunderschöne Blick aus unserem Zimmer im Kloster der Benediktinerinnen.

unser Geld und unsere Kameras aufpassten, besichtigten wir mittelalterliche Kastelle und gotische Kirchen, die klassizistische Galleria Umberto I, die Piazza del Plebiscito mit der Kirche San Francesco di Paola und natürlich das Neue Schloss. Nach einer Mittagspause verließen wir die Stadt in Richtung Vesuv. Auf das Konto des mit 12000 Jahren noch recht jungen Vulkans gehen so verheerende Ausbrüche wie der von 79 n. Chr., der Pompeji begrub, oder der von 1631, der rund um den Vulkan zahlreiche Ortschaften zerstörte und bei dem fast 4000 Menschen ihr Leben verloren. Schlimm waren auch die Ausbrüche von 1906 und 1944. Letzterer dauerte 28 Tage und hinterließ auf den Ortschaften eine dicke Ascheschicht.
Auch Goethe war von der Aktivität des Vesuv beeindruckt. Am 6. März 1787 wäre der wagemutige Dichter bei einer überraschenden Eruption des Vesuv beinahe ums Leben gekommen. Mit dem Bus konnten wir den 1281 Meter hohen Vulkan recht weit hinauffahren, so dass wir lediglich eine kurze Strecke über Lavaschotter gehen mussten.
Während wir vom Kraterrand in den Schlund schauten und vereinzelt Dampffahnen aufsteigen sehen konnten, verursachte der Gedanke, dass nur wenige Kilometer unter uns Magma brodelt, doch ein leichtes Kribbeln in der Magengegend.

Da half nur ein guter Wein, der sich quasi zu unseren Füßen befand. An den dank der Lavaerde fruchtbaren Hängen des Vesuv werden rote und weiße Trauben angebaut, die zu dem bekannten Wein Lacryma Christi, die Träne Christi, verarbeitet werden, ein gern getrunkenes Mitbringsel für alle Daheimgebliebenen.
Während die ersten Tage der Kursfahrt ganz im Zeichen von Kultur und Geschichte standen, so rückte nun langsam die Landschaft in den Vordergrund. Am Mittwoch fuhren wir mit Zug und Bus über die Küstenstraße nach Amalfi.
Bei der kurvigen Busfahrt entlang der göttlichen Küste, bei der so mancher etwas grün im Gesicht wurde, vorbei an von Zitronenbäumen bewachsenen Klippen, kobaltblauem Meer, pastellfarbenen Städtchen und wunderschönen Buchten konnten wir einen Blick auf Positano werfen, den von Gerhard Schröder so geschätzten Urlaubsort. Im quirligen Amalfi angekommen, gerieten wir leider in einen Regenschauer, so dass wir uns gemeinsam lediglich den Dom anschauten und anschließend in kleinen Gruppen die verwinkelten Gassen erkundeten und die Andenkenläden mit ihren reichlich überteuerten Waren stürmten.
Unsere letzte Nacht sollten wir nicht mehr im überbuchten Feriendorf, sondern in einem nahe gelegenen Kloster verbringen. Aus diesem Grunde hieß es am nächsten Morgen besonders früh aufstehen, denn Koffer mussten verschlossen, die Zimmer ordentlich hinterlassen werden. Um 8 Uhr ging es dann los Richtung Hafen, um mit der Fähre auf die Insel Capri zu gelangen.
Dort angekommen, erklommen wir die 300 Stufen hoch zum Zentrum von Capri, wo wir Zeit und Gelegenheit hatten, eine Verschnaufpause einzulegen, Erinnerungsfotos zu schießen und den täglichen Referaten zuzuhören, die klar ersichtlich auch ihren Niederschlag in unserer Reisebeschreibung gefunden haben. Zu diesem gehörte auch der Vortrag des Liedes der Caprifischer, der viele deutsche Rentner in der näheren Umgebung nahezu verzückte. Anschließend wanderten wir zur 335Meter hoch gelegenen Villa Jovis. Von den 12 Villen, die sich Kaiser Tiberius zwischen 27 und 37 n. Chr. auf Capri bauen ließ, als er von dort aus das römische Weltreich regierte, ist die Villa Jovis die prächtigste. Von ihr ist auch das meiste an Mauerresten, Zisternen und Thermen übrig geblieben. Nach Besteigung des Monte Teberio und der Besichtigung der Villa Jovis hatten wir uns eine kleine Mittagspause mehr als verdient. Wir entdeckten ein gemütliches Lokal, in dem wir typische Inselküche in einem lauschigen Zitronengarten genossen.
Zurück im Zentrum von Capri bestanden mehrere Möglichkeiten der Nachmittagsgestaltung, z.B. die Via Krupp, die Gärten des Augustus, Anacapri oder eine Seilfahrt zum Monte Solaro.
Doch manchmal zerstört Unverhofftes jegliche Planung, in unserem Fall waren dies ein Filmteam der ARD und ein Fotoshooting für eine internationale Modezeitschrift. Während die weiblichen Kursmitglieder ins Gespräch mit den drei Tenören und Günter Wewel kamen und als Statisten für eine Aufzeichnung der Sendung "Kein Schöner Land" fungierten, konnten die männlichen Kursmitglieder ihre Augen nicht von dem leicht bekleideten deutschen Model wenden.
Unsere Kurslehrer hatten sich völlig ahnungslos in eines der Cafés an der Piazza gesetzt und befanden sich nun mitten in einem Fotoshooting, denn die beiden Fotomodelle setzten sich ebenfalls in das Cafe neben unsere Lehrer und wurden dort von allen Seiten fotografiert und gefilmt. Nur ungern verließen wir dieses unterhaltsame Treiben, um zurück zur Fähre zu gelangen. Von den Ereignissen dieses und der letzten Tage regelrecht erledigt, fielen wir in einen komaähnlichen Schlaf, manche von uns ließen sich nur unter Einsatz körperlicher Gewalt wecken.
Zurück in Sorrent begaben wir uns zuerst ins Kloster, um unsere Zimmer zu beziehen und gerieten in einen wahren Sturm der Begeisterung. Unsere Schlafräume waren riesig groß, mit gemütlichen Holzmöbeln und TV. Außerdem hatten wir durch unsere bis auf den Boden reichenden Fenster einen wunderschönen, unverbauten Blick auf das Meer. Den letzten Abend verbrachten wir alle, Schüler und Lehrer, ein weiteres Mal gemeinsam. Und müde, aber zufrieden nach sechs anstrengenden, ereignisreichen und geselligen Tagen verbrachten wir unsere letzte Nacht im Kloster der Nonnen des Benediktinerordens.
Goethe hat durch seine Italienreise einen Motivationsschub in seiner Schreiberei erfahren. Wer weiß, wozu uns die Italienreise inspirieren wird.

LK Deutsch mit Tutorin Melanie Ebenhofer; LK Biologie mit Tutor Frank Schillings; Iris Thomann

Impressionen der Berlinfahrt

Ein kleiner Schritt auf dem Potsdamer Platz und schon ist man in Ost-Berlin und ein kleiner Schritt zurück, dann ist man wieder im Westen. Nun wir wissen, dass es früher nicht ganz so leicht war, aber davon spürt man heute gar nichts mehr.
Als die Schüler der zehnten Jahrgangsstufe bei ihrer Abschlussfahrt, die traditionell in die Hauptstadt führt, am 21. Mai 2006 in Berlin einfielen, spürten sie nichts von einer geteilten Stadt, von Ost- und Westdeutschen, und die Mauer war nicht viel mehr als eine Leinwand für Graffiti in Museen.
Doch mit dem Gedanken konfrontiert, dass dies früher mal ganz anders war, wurde es einigen der Zehntklässlern schon mulmig.
Berlin ist eine Stadt mit Geschichte. Auf einem Spaziergang durch Berlin sieht man nicht nur den Kopfsteinpflasterstreifen, der die Mauer symbolisieren soll und der sich durch die gesamte Stadt zieht. Nein, an jeder Straßenecke sieht man ein Gebäude, das noch Spuren des Bombenhagels des Zweiten Weltkriegs aufweist und auf jedem Platz lächelte den Zehntklässlern Kaiser Wilhelm oder Kurfürst Friedrich der Große zu.
An jeder Ecke schlägt einem die deutsche Geschichte förmlich ins Gesicht. Die guten, wie auch die schlechten Dinge. So konnte man im Technischen Museum die Werke großer deutscher Erfinder bewundern und danach im Deutschen Museum Nazi-Propaganda Plakate und rassistische Flugblätter lesen. Geschichtlich gesehen ist Berlin immer noch geteilt, allerdings dreigeteilt. In der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche kann man sich über die Kaiserzeit des deutschen Reichs informieren, keinen Kilometer entfernt sieht man die genannten Plakate im deutschen Museum und überall in Berlin sieht man die Mauer.
„Wow, das ist also die Hauptstadt!", staunte meine Gruppe als wir auf dem Alexanderplatz eintrafen. Der Fernsehturm als Zeichen des neuen Berlins war beeindruckend und der Blick über die Stadt atemberaubend. Von dort oben über dem Meer aus Deutschlandflaggen wurde einem schon anders zumute und nicht wegen der Höhe des Turms und der stummen Frage wie stabil wohl so ein Fernsehturm ist. Dieses Gefühl verstärkte sich noch beim Rundgang durch den Reichstag. Eine Mitarbeiterin erklärte den Schülern und Lehrern, dass Herr Frings (MdB) uns leider versetzen musste und übernahm selber unsere Führung. Sie berichtete uns vom Bau des Reichstags, von seiner Geschichte und wie es heute darin zugeht. Ein wenig eingeschüchtert waren die Schüler dabei schon, denn im Eingangsbereich sammelte sich eine Busladung Bundeswehr-Soldaten in Ausgehuniform und so mancher machte sich so seine Gedanken dazu.
In der Kuppel des Reichstages mit den Uniformierten im Rücken und dem Blick über die Hauptstadt und auf das Brandenburger Tor sowie der Siegessäule, mit den Eindrücken der gesamten Reise im Hinterkopf, bekam man ein Gefühl dafür, was es bedeutet, ein Deutscher zu sein.
In den Tagen wurden allmählich die Klassenkassen geleert. Das Geld wurde entweder in Flüssiges oder in Taschengeld für jeden Einzelnen, also schließlich auch in Trinkbares, umgetauscht.
Am letzten Tag machte sich meine Gruppe auf ins Kaufhaus des Westens.
Kaum hatte man den Eingangsbereich durchschritten, kam man aus dem Staunen nicht mehr heraus. So ein gigantisches Kaufhaus hatten viele noch nie gesehen. Goldene Säulen, ein Feinkostbereich und alle Dinge im Verkauf, die man sich nur vorstellen kann.
Meine Gruppe stieg wieder in die U-Bahn Richtung Hotel. Vorbei an Häusern mit Bombenspuren, an Kaiserstatuen, Mauerresten und dem Fernsehturm.
Ja, in Berlin trifft die gesamte deutsche Kultur aufeinander und die Eindrücke von Berlin wird wohl keiner von uns so schnell vergessen.

SEBASTIAN UNGERECHTS (jetzt Stufe 11)

Praktikanten am Math.-Nat.

Das Lehrerzimmer ist traditionell immer den Lehrern vorbehalten gewesen. Selbstverständlich halten sich dort aber auch Referendare auf, die nach einiger Zeit bekannt sind und zum festen Bestandteil des Personenkreises gehören, der das Lehrerzimmer in den Pausen regelmäßig bevölkert. Seit ein paar Jahren aber ist dort eine weitere Spezies zu finden: Praktikanten. Das sind solche Menschen, die zwar eine Aufenthaltserlaubnis für das Lehrerzimmer haben, aber noch weit davon entfernt sind, Lehrer zu sein. Sie machen, wenn man so will, einen Schnupperkurs in Sachen Lehren, nachdem sie jahrelang Lernende waren, ja tatsächlich noch sind, denn es handelt sich um Studenten des Lehramts, die drei bis sechs Wochen Lehrer bei ihrem Unterricht begleiten, die Dinge (den Unterricht) aus einer anderen Perspektive kennen lernen und schließlich wohl auch einige Stunden unterrichten.
Melanie Peter studiert Deutsch und Erziehungswissenschaft und war nach den Sommerferien, im August und September 2006, als Praktikantin am Math.-Nat.

Die Schule aus der Perspektive einer Praktikantin

Ein Erfahrungsbericht zum Praktikum am Math.-Nat. Gymnasium

Der 1. Praktikumstag ... das Herz rast vor Aufregung. Es ist laut auf dem Gang zum Lehrerzimmer. Sehe ich vielleicht Schüler, die ich aus dem Mönchengladbacher Nachtleben kenne? Im Lehrerzimmer angekommen ... Hektik, ich stehe im Weg, werde kurz gemustert, angelächelt. Da kommt eine junge Lehrerin, fragt, wer ich bin. Sie ist Referendarin. Nett, jetzt steh ich wenigstens nicht mehr allein und unbeholfen mitten im Lehrerzimmer. Es ist laut, das Zimmer voller Lehrer wirkt wie der Pausenhof, turbulent und chaotisch, nur dass es keine Prügeleien gibt, die „Schüler" schon erwachsen und in ständiger Aufbruchsbereitschaft sind ...
Als Lehramtsstudentin im 7. Semester und kurz vor dem Examen, also gerade 4 1/2 Jahre keine Schülerin mehr und noch 1 Jahr, bis ich als angehende Lehrerin ins Referendariat komme, machte ich im August 2006 ein dreiwöchiges Fachpraktikum im Unterrichtsfach Erziehungswissenschaft. Es war mein drittes Praktikum, das für Lehramtsstudenten für jedes Fach verpflichtend ist. Die Schule durfte ich mir selbst aussuchen. Das Math.-Nat. Gymnasium wurde mir von einer Kommilitonin, die schon an derselben Schule ein Praktikum absolviert hatte, empfohlen. Auch ich würde diese Schule weiterempfehlen, da ich als Praktikantin dort von den Lehrern und Referendaren gut unterstützt wurde. Zum einen kümmern sich Frau Thomann und Herr Tipp bei Bedarf speziell um die Praktikanten, was nicht an jeder Schule selbstverständlich ist, und zum anderen waren Frau Ebenhofer und Herr Peters, bei deren Pädagogikstunden ich hospitieren durfte, aufgeschlossene und hilfsbereite Lehrer, die mir jeder auf seine Art und Weise zeigten, wie man das Fach Erziehungswissenschaft interessant und organisiert vermitteln kann. Ich erhielt also einen kleinen Einblick in die Unterrichtspraxis aus der Perspektive einer Studentin, die nicht mehr Schülerin ist, und zwar nicht in dem Sinne, dass sie den Unterrichtsinhalt lernen muss, sondern die die Unterrichtsmethoden, Lehrer- und Schülerverhalten, Themengebiete des Faches und Unterrichtsmedien kennen lernen wollte, um die gemachten Erfahrungen und Eindrücke selbst einmal im Unterricht umsetzen zu können und um überhaupt die Atmosphäre aus der Sicht einer angehenden Lehrerin zu spüren.

Melanie Peter war Praktikantin am Math.-Nat.

Mir ist aufgefallen, dass ich als Schülerin die Schule an sich nie als sonderlich stressig oder belästigend laut empfunden habe. Doch während meines Praktikums erfuhr ich die kurzen Fünfminutenpausen, um den Raum zu wechseln, die vollen und lauten Flure und selbst auch das Lehrerzimmer, in dem während der Pausen eine große Betriebsamkeit herrscht, zumindest als stressbegünstigende Faktoren, die es wohl Lehrern erschweren, sich auf die bevorstehende Stunde zu konzentrieren, weil man gar nicht zu einer wirklichen „Verschnaufpause" kommt. Diese Sicht hatte ich als Schülerin noch nicht. Da ich noch nicht allzu lange keine Schülerin mehr bin, war ich unsicher, wie ich mit den Schülern sprechen und umgehen sollte. Ich konnte viele Dinge noch aus ihrer Perspektive heraus nachvollziehen und nachempfinden, wie z.B. die mangelnde Lust, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen, konnte mir aber auch mehr noch die Enttäuschung des Lehrers in solchen Situationen vorstellen. Ich war selbst ein wenig enttäuscht, als ich drei Unterrichtsstunden planen und durchführen durfte, weil sich meist nur dieselben Schüler am Unterricht beteiligten. Und ich war vor allem unsicher, denn ich wusste nicht, woran das lag. Waren der Unterricht oder das Thema zu langweilig? Stellte ich unverständliche Fragen? War die Methode unangemessen? Würde ich je die Kompetenz haben, Schüler zu motivieren? Ich merkte auch, wie wenig Wissen ich in Bezug auf Unterrichtsinhalte und Materialien habe, da es in der Uni nicht thematisiert wird. In der Uni lernt man das jeweilige Fach wissenschaftlich kennen, ohne die schulisch relevanten Aspekte vermittelt zu bekommen.
Im Praktikum wurde mir also klar, dass mir noch jede Menge Arbeit bevorstehen wird, dass aber auch das Unterrichten Spaß machen kann, wenn man nicht überhöhte Anforderungen an sich selbst stellt. Man lernt, dass man die Schülerperspektive nie außer Acht lassen darf und sich bewusst machen muss, dass das Lernen, das Aneignen von Unterrichtsinhalten und Methoden nicht mit dem Studium oder mit dem Referendariat abgeschlossen sein wird.
Ich danke Frau Ebenhofer und Herrn Peters für ihre Zeit und Hilfe und der Schulleitung, die mir das Praktikum ermöglichte.

MELANIE PETER

Staatssekretär Günter Winands hielt Vortrag am Math.-Nat.

Hoher Besuch an unserer Schule. Der im Juli 2005 ernannte Staatssekretär Günter Winands vom Ministerium für Schule und Weiterbildung hatte das Math.-Nat. für die Auftaktveranstaltung seiner Vortragsreihe zum Thema „Aktuelle Entwicklungen im Schulbereich NRW – Probleme, Lösungen, Umsetzungen" ausgesucht. Am 14. März 2006 war der Staatssekretär zunächst Gast von Frau Habrich in ihrem Dienstzimmer, wo er mit Vertretern der Stadt und der Presse sprach. Natürlich waren allgemeinpolitische und schulpolitische Inhalte Basis des Gesprächs. Daneben aber erzählte der 1956 in Grotenrath bei Geilenkirchen geborene Günter Winands auch Persönliches aus seiner Schulzeit. Nachdem er sich ins Gästebuch der Schule eingetragen hatte, hielt er seinen Vortrag, der sich hauptsächlich mit den anstehenden zentralen Prüfungen befasste, vor ausgewählten Schulleitern der Region und geladenen Gästen in dem Raum, der wohl der passendste für dieses Thema ist: im Klausurraum der Schule. Zum Abschied wurden ihm ein Glas „Mutmachermarmelade" und eine Flasche 'Erfindergeist' überreicht.

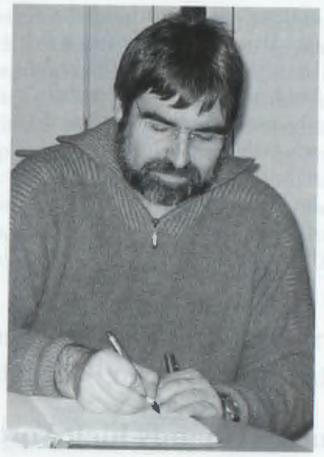
Kabarettist Volker Pispers exklusiv am Math.-Nat.

16. März 2006: Ausnahmezustand am Math.-Nat. Gymnasium. Neugierige Oberstufenschüler tummelten sich vor dem PZ, irritierte Unter- und Mittelstufenschüler warfen verstohlene Blicke in dasselbe, aufgeregte Lehrer tuschelten untereinander, hilfsbereite Hausmeister wuselten umher und geduldige Sekretärinnen gaben im wahrsten Sinne des Wortes ihr Letztes ... ihren letzten Stuhl. Und eine bestens gelaunte Frau Ebenhofer behielt bei allem Durcheinander die Ruhe und den Überblick. Aber wer um alles in der Welt erzeugt eine solche Spannung? So unglaublich die Antwort auch lauten mag: Volker Pispers. Er kam an diesem gar nicht so normalen Schultag zu uns ans Math.-Nat. und ließ uns 90 Minuten an seinem Jubiläumsprogramm teilhaben. Wieso aber kommt ein derart bekannter Kabarettist wie Volker Pispers ans Math.-Nat.? Das ist die Geschichte zweier engagierter Menschen ... aber fangen wir ganz vorne an ...

Anfang bis Mitte November 2006, Jahrgangsstufe 12, Leistungskurs Deutsch:

Noch während wir uns mit den so liebgewonnen Figuren Gretchen, Mephisto und natürlich „unserem" Faust beschäftigten, gab uns unsere LK-Lehrerin einen Ausblick auf die Unterrichtsinhalte der 12.2. Laut Schulcurriculum stand die Beschäftigung mit einem Drama Georg Büchners auf dem Programm. In diesem Zusammenhang informierte unsere Lehrerin uns auch dahingehend, dass Büchner in ganz jungen Jahren mittels Flugblätter versucht hatte, seine Mitmenschen „wachzurütteln", auf die herrschenden Missstände aufmerksam zu machen, und zog dabei eine Parallele zu den heutigen politischen Kabarettisten.

Da ein von ihr sehr geschätzter Kabarettist namens Volker Pispers im März in Mönchengladbach auftreten sollte, fragte sie uns und gerechterweise auch ihren Grundkurs Erziehungswissenschaft, ob nicht Interesse bestehe, seine Vorstellung zu besuchen. Unsere erste Reaktion bestand ehrlich gesagt darin, dass wir uns fragend ansahen: „Wer ist Volker Pispers?" Nur wenige der Kursteilnehmer kannten diesen Kabarettisten aus Erzählungen von Eltern, aber was diese zu berichten hatten, machte Lust auf mehr. Außerdem vertrauten wir unserer Lehrerin, denn schließlich hatten wir mit ihr bereits ein Wochenende in Dresden verbracht. So entschieden wir uns, gemeinsam wieder etwas für die Kultur zu tun.



Volker Pispers trug sich in das Gästebuch der Schule ein.

Einige Tage später tat sich jedoch ein kleines Problem auf: Die Eintrittskarten sollten auch für Schüler 25 Euro kosten, was unser kleines Schülerbudget überstieg. Ein Anruf beim Veranstaltungsort ergab nichts Neues, angeblich sei man nicht in der Lage, eine Schülerermäßigung zu geben. Doch eine Frau Ebenhofer wäre nicht Frau Ebenhofer, wenn sie sich davon unterkriegen lassen würde. Sie wollte uns unbedingt Volker Pispers nahe bringen und nahm sich der Sache auf eine ganz eigenwillige Art an.

Ende November 2006, Leistungskurs Deutsch

Eine bis über beide Ohren grinsende Frau Ebenhofer begrüßte uns zu einer Doppelstunde Deutsch. Unsere Deutungen dieses Grinsens waren vielfältig, sie reichten von „Oh nein, wir schreiben einen Test" über „Hat sie schon die Klausur korrigiert und ist sie gut ausgefallen?" bis hin zu „Schafft man das Zentralabitur ab?". Weit gefehlt. Völlig unüblich für sie lässt sie die Hausaufgaben Hausaufgaben sein und erzählt uns, dass sie eine Mail von Volker Pispers erhalten habe. Da staunten wir nicht schlecht und verlangten selbstverständlich mehr Informationen. Sie berichtete uns, dass sie an den Manager von Volker Pispers geschrieben und von unserem Problem berichtet habe. Außerdem habe sie, zu unser aller Verwunderung, ganz keck einfach mal angefragt, ob es nicht möglich sei, dass Volker Pispers zu uns an die Schule komme, um uns Schülern das politische Kabarett etwas näher zu bringen. Für sie völlig unerwartet habe sie tatsächlich eine Mail von Volker Pispers persönlich in ihrem Posteingang entdeckt: „Da stand auf einmal sein Name bei den neuen Posteingängen...". Schon fast etwas erschrocken habe sie zur Kenntnis genommen, dass Herr Pispers mal mit ihr telefonieren wollte.

Anfang Dezember 2006, Leistungskurs Deutsch

Diesmal wie ein Honigkuchenpferd strahlend, stürmte Frau Ebenhofer förmlich in unseren Kursraum. Unsere Interpretationen dieses Strahlens gingen in eine ganz bestimmte Richtung und diesmal sollten wir Recht behalten. „Volker Pispers hat mich angerufen!", rief sie atemlos und legte dann los, uns die neuesten Ereignisse im Fall Pispers zu schildern: „Er kommt zu uns! Er kommt tatsächlich zu uns und wird ganz exklusiv für euch Oberstufenschüler sein Programm präsentieren! Ganz ohne Honorar! Er bittet um kleine Spenden zugunsten wohltätiger Organisationen!" Zuerst trauten wir dem Braten nicht ganz und glaubten, dass sich unsere Lehrerin einen großen Scherz mit uns erlaubte. Warum sollte eine so bekannte Persönlichkeit ausgerechnet zu uns an die Schule kommen und das auch noch ohne Geld dafür nehmen zu wollen?

Aber nach und nach erkannten wir voller Bewunderung, dass unsere engagierte Lehrerin das Unmögliche möglich gemacht hatte und freuten uns mit ihr und natürlich für uns.

Ende Januar, Leistungskurs Deutsch:

Wir haben Abschied genommen von Gretchen, Faust und Mephisto und schwelgten in romantischer Lyrik. Mittlerweile ganz abgebrühte Eventmanagerin teilte uns unsere Lehrerin in den 5 Minuten-Pausen und förmlich im Nebensatz mit, dass sie mal wieder mit Herrn Pispers telefoniert hatte. So erhielten wir die Information, dass sie sich mit Herrn Pispers auf eine „Zwangsspende" von 5 Euro als Eintritt verständigt hatte. Das Geld sollte verschiedenen wohltätigen Organisationen in Mönchengladbach zu Gute kommen. Außerdem erfuhren wir, dass Herr Pispers am 3. März das erste Mal unserer Schule einen Besuch abstatten wollte, um sich einen Eindruck von der technischen Ausstattung des PZ zu machen und um in Kontakt zu Marc Mühmel, unserem Techniker, zu treten. An diesem Tag hatten wir also schon einmal die Möglichkeit, heimlich einen unauffälligen Blick auf den für viele von uns unbekannten Künstler zu werfen.

Anfang März, Leistungskurs Deutsch

Die Leistungskurs-Klausur zur romantischen Lyrik lag hinter uns und wir betraten das Neuland des Vormärz. Während wir angesichts der erfolgreich verlaufenen Klausur immer entspannter wurden, wurde unsere LK-Lehrerin von Tag zu Tag nervöser. In wenigen Tagen sollte es soweit sein. Die Organisation des Mega-Ereignisses neigte sich dem Ende zu, die 5 Euro-Zwangsspenden der Schüler waren eingesammelt, die Lehrer informiert, die Vertreter der wohltätigen Organisationen, die das Geld erhalten sollten, eingeladen, die technischen Geräte befanden sich an Ort und Stelle, das PZ war bestuhlt, der Vertretungsplan erstellt, der Blumenstrauß in Auftrag gegeben ... jetzt musste Volker Pispers nur noch kommen.

16. März 2006:

Er kam, sprach und .... siegte.

Das PZ war bis auf den letzten Platz gefüllt und nach nur wenigen Minuten herrschte eine Temperatur, die an den Juli dieses Jahres erinnerte. Während auf Lehrerseite ausschließlich freudige Erwartung herrschte, brach uns Schülern zusätzlich der Angstschweiß aus. Wir fragten uns, ob wir über ein politisch anspruchvolles Kabarett-Programm lachen könnten und ob wir Angst haben müssten, auf die Bühne geholt zu werden. Doch unsere Ängste zerstreuten sich bald in alle Winde. Pispers Erklärungen von Murphy's Law, seine Argumentation, warum ein Schurke im Wandschrank bleiben sollte und seine in Jagodas und Helmut Thomas Mund gelegte Worte bezüglich eines konstruktiven Einsatzes der vielen Arbeitslosen als TV-Zuschauer haben uns schlichtweg begeistert. Herrlich gelacht haben wir auch über die Schmarotzer, zu denen Volker Pispers die Aktienanalysten und die Investmentbanker zählte, die „das Geld anderer Leute Gassi führen". Auch seinen Rat, Eintrittskarten von politischen Kabarettveranstaltungen aufzuheben, werden wir befolgen. Denn so könnten wir nach dem Zusammenbruch des Kapitalismus auf die Frage nach unseren Funktionen im alten System guten Gewissens sagen, dass wir dagegen waren. Richtig witzig wurde es, als Dieter Bohlen ins Spiel kam. Volker Pispers erläuterte gerade, dass wir Deutschen auf einem Niveau jammern würden, um das uns 80% der Welt beneiden würde. Einer Gesellschaft, die Geld übrig habe, um Bücher von Dieter Bohlen zu kaufen, könne es so schlecht nicht gehen... Besonders amüsant fanden wir Schüler, dass auch die Lehrer aufs Korn genommen wurden.

Nach 90 kurzweiligen, lustigen und gleichzeitig bildenden Minuten wurde Volker Pispers mit tosendem Applaus von Schülern und Lehrern belohnt. Strahlend überreichten er und Frau Ebenhofer die Spenden an die geladenen Vertreter der wohltätigen Organisationen, die sich herzlich bei Herrn Pispers und bei uns für die Großzügigkeit bedankten.

Bei Erinnerungsfotos und Plaudereien, versüßt durch Kaffee und Gebäck, neigte sich dieser ganz und gar nicht normale Schultag, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird, seinem Ende zu.

Nicht nur uns und unseren Lehrern, sondern auch Herrn Pispers selbst hat sein exklusiver Auftritt vor Oberstufenschülern großen Spaß bereitet. Er hat frei von jeglichem Dünkel und total nett zugegeben, am Anfang doch etwas Angst gehabt zu haben, ob wir Schüler sein Programm überhaupt verstehen. Aber unsere Lacher haben ihn gleich zu Beginn beruhigen können. Und so bleibt nur noch, zwei sympathischen Menschen Dank zu sagen für ihr Engagement für uns Schüler.

13 LK Deutsch

Deutsch LK-Lehrerin Melanie Ebenhofer mit dem Kabarettisten Volker Pispers.

Jerry

Bei der Vorstellung der Ergebnisse unserer Begabtenförderung am 3. Februar 2006 war auch ein besonderer Gast anwesend im Raum A205: Jerry Kaiser aus Raleigh, NC, was für North Carolina steht, und das wiederum ist zweifelsohne in den USA. Jerry war (mal wieder) zu Gast bei der Familie Bimmermann-Goldenthal und ließ es sich nicht nehmen, dem Vortrag Niklas Goldenthals, des Sohnes seiner ehemaligen Gastschwester, über seine Zeit an der Kölner Uni zuzuhören. Dies sagt dann auch schon etwas über den Grund seines Besuches. Jerry war 1984 Amerikanischer Gastschüler am Math.-Nat. und wohnte ein Jahr lang bei der Familie Bimmermann. Vor 22 Jahren wurde er vom damaligen Schulleiter Werner Schafhaus begrüßt und antwortete auf die Frage, wie es ihm gehe, mit gebrochenem Deutsch, jedes Wort betonend: „Gut! – Und – wie – geht – es – dir?"

Ein Jahr später verabschiedete sich Jerry von seiner Gastfamilie und dem Math.-Nat. in perfektem Gladbacher Platt. Das kann er übrigens heute noch. Mittlerweile ist Jerry verheiratet und hat selbst Kinder. Er hält den Kontakt nach Deutschland und zu seiner ehemaligen Gastfamilie, und der jetzigen Schulleiterin Ingrid Habrich verriet er über sein Verhältnis zum Math.-Nat.: „Ich fühle mich wie einer der alumni, wie sagt man ... ein Ehemaliger von dieser Schule." – Ehemalige sind natürlich immer gern gesehen am Math.-Nat.!

Ein mexikanischer Amerikaner am Math.-Nat.

Das Math.-Nat. hat wieder einen Austauschschüler zu Gast und diesmal einen ganz internationalen. **Juan Naranjo** kommt aus Galt, Kalifornien, hat seine Wurzeln aber in Mexiko, was sein Name vermuten lässt und einiges über seine fußballerischen Fähigkeiten aussagt. Er lebt bei der Familie Goldenthal, wird hier die Stufe 11 für ein ganzes Schuljahr lang besuchen, ist bereits seit dem 10. August 2006 in Deutschland und auch bereits in den Genuss deutscher Bräuche gekommen.
Einen kleinen Makel gibt es allerdings noch, denn Juan ist ein echter Bayern München Fan. Juan, wir werden ein Auge auf dich haben!

Still Alive – The True Story Of The Dinosaurs

Am 09.05.2006 besuchte der Schauspieler Reiner Anding vom Sandkorn-Theater Berlin das Math.-Nat. Die gesamte Jahrgangsstufe 5 war zu einem besonderen Highlight eingeladen – einem englischsprachigen Puppen-Theaterstück, das Herr Anding im kleinen PZ präsentierte. Schüler der Klasse 5e (jetzt 6e) kommentierten das Stück wie folgt:
Uns wurde ein Theaterstück auf Englisch vorgeführt, in das der Erzähler viele witzige Szenen mit dazugehörigen Geräuschen und Lichteffekten eingebaut hat. Das Stück handelte von einer alten Stadt, in der Dinosaurier lebten. Die Stadt war nun ein Museum. Ein Mr. Smile wollte aus dem Museum einen Freizeitpark machen. Nachts kamen die Dinosaurier aus allen möglichen Häusern, aus dem Fluss und unter der Brücke hervor. Die Dinosaurier bekamen mit, was Mr. Smile vorhatte. Deshalb manipulierten die Dinosaurier den Hubschrauber, mit dem Mr. Smile gekommen war, damit der Hubschrauber nicht mehr fliegen konnte. In einer Nacht wollten zwei gemeine Godzillas kämpfen, doch sie wurden von den Dinosauriern aufgehalten. Die Dinosaurier schafften es am Ende, Mr. Smile aufzuhalten. Auch stellte der Erzähler am Ende noch eine witzige Szene dar, in der eine Gruppe von Kindern diese Stadt (Museum) besuchte. Ein Mädchen wollte nicht zurück, sondern noch die Dinosaurier sehen. Der Erzähler stopfte sie deshalb einfach in den Bus.
That was a good play!

(Alisija Lytvyn und Sebastian Prinzen, 6e)

Gäste

sind am Math.-Nat. gern gesehen und immer willkommen – nicht nur bei Fünf-Länder-Treffen oder Hockey-Weltmeisterschaften. Es gibt so viele andere Gelegenheiten, bei denen wir Gäste begrüßen. Jedes Jahr beim Tag der offenen Tür im November, wenn auch der Schulbericht veröffentlicht wird, haben wir das Haus voller Gäste, die dann zum Teil wiederkommen, wenn die neuen Sextaner am Kennenlernnachmittag im Juni erstmals ihre neuen Klassenkameraden, ihre Klassenleiter und ihre Klassenpaten treffen. Selbstverständlich freuen wir uns über die musikinteressierten Gäste bei unseren Konzerten im Sommer und zu Weihnachten. Und ab und zu kommt auch Besuch in den Unterricht. So war am 29. November 2005 eine Logopädin auf Veranlassung von Frau Ebenhofer am Math.-Nat., um Schülern des Faches Erziehungswissenschaft der Stufe 12 aus der Praxis mit sprachbehinderten Kindern zu berichten.

HP

Frau Ebenhofer (l.) erhält Material von einer Logopädin (r.), die unsere Schüler über die Probleme mit sprachbehinderten Kinder informiert.

Für das Wohl unserer Gäste sorgen auch unsere Schüler mit unermüdlichem Einsatz, zum Beispiel beim Sommerkonzert.

Beim Kennenlernnachmittag werden die Gäste, unsere zukünftigen Schüler, in die Spiele mit einbezogen.

Hexenküche für unsere Gäste beim Tag der offenen Tür.

Unsere ausländischen Gäste werden mit Pomp & Circumstance empfangen...

oder wir nehmen sie gleich mit nach Hause (wie hier beim Fünf-Länder-Treffen).

Math.-Nat. Gremien 2006/07

Mitglieder der Schulkonferenz

Lehrer/innen	Stellvertreter/innen
1. Herr Waldhausen	Herr Corban
2. Herr Ahr	Frau op de Hipt
3. Frau Wörndle	Frau Göbel
4. Herr Heinrichs	Frau Ebenhofer
5. Herr Eckert	Herr H. Peters (Ps)
6. Herr Tipp	Herr Tippmann
7. Herr Müller	Herr Dr. Blomen
8. Herr Fell	Frau Mielke
9. Frau Thomann	Frau Junghans-Nolten
10. Frau Fuchs-Roussel	Herr Mayer

Eltern	Stellvertreter/innen
1. Jürgen Freitag	Rolf Kamphausen
2. Sabine Wüst	Dr. Achim Kamphausen
3. Dr. Andreas Volmer	Brigitte Hüpperling
4. Martina Mitsch	Marco Scheloske
5. Uschi Müller	Klaus Adolph

Schüler/innen	Stellvertreter/innen
1. Felix Heinrichs (12)	Aylin Waaga (11)
2. Sebastian Kalkreuth (12)	Svenja Hagedorn (8c)
3. Ronja Schiffer (7d)	Tim Römgens (12)
4. Judith Marx (12)	Tobias Hambach (9c)
5. Hannah Grevenstette (11)	Simon Zachowski (9b)

Elternvertreter für Ordnungsmaßnahmen: Michael Kuttler

Die Schulpflegschaft
Die Schulpflegschaftsvorsitzenden sind wie im letzten Jahr:

Vorsitzender der Schulpflegschaft:
Jürgen Freitag, [redacted]

Stellvertreterin:
Sabine Wüst, [redacted]

Der Lehrerrat des Math.-Nat.
Françoise Wörndle, Egon Eckert, Josef Fell, Marcell Heinrichs, Reiner Waldhausen

Die Vertreter für die weiteren Gremien z. B. die „Eltern und Schülervertreter in den Fachkonferenzen" können unserer homepage www.math-nat.de / Organisation / Gremien entnommen werden.

Die beiden Schulpflegschaftsvorsitzenden bereiten sich auf die Elterninformation vor beim Tag der offenen Tür am 19.11.2005

Die Math.-Nat.-Schülerschaft

	Jungen	Mädchen	Schüler
Sek I	474	351	825
Sek II	204	161	365
Gesamt	678	512	1190

Die Schülervertretung – Mitwirkung mit Wirkung

Bereits im vierten Jahr wurde die Spitze der Schülervertretung bestätigt. Felix Heinrichs (12) wurde mit einer Enthaltung zum Schülersprecher, Sebastian Kalkreuth (12) und Hannah Grevenstette (11) mit großer Mehrheit zu seinen beiden Stellvertretern gewählt. Alle drei wollen sich ein weiteres Jahr für die Schülerschaft einsetzten und sie vertreten.
Für Felix Heinrichs wird es das letzte Schuljahr an der Spitze der Schülervertretung sein, da er im nächsten Jahr sein Abitur macht.
Aber es gab allerdings auch Veränderungen im Team: Zwei langjährige SV-Aktive haben letztes Jahr ihr Amt niedergelegt. Herr Schmitz und Herr Dr. Blomen gaben die verantwortungsvolle Aufgabe der SV-Verbindungslehrer an zwei jüngere Kollegen ab. Frau Schultes und Herr Tippmann haben diese Ämter übernommen und konnten im letzten Schuljahr schon einiges an Erfahrungen in der SV-Arbeit sammeln. An dieser Stelle danken wir noch einmal Herrn Schmitz und Herrn Dr. Blomen für ihre fast sechsjährige Hilfe und Mitarbeit und wir wünschen Frau Schultes und Herrn Tippmann viel Erfolg.
Hier nun eine kleine Erklärung für diejenigen, die noch nicht wissen, was die Schülervertretung macht:
Die SV setzt sich in erster Linie für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ein. Dazu gehört es, in Sitzungen die Meinung der Schülerschaft zu vertreten und zu versuchen, den Schulalltag so gut und angenehm wie möglich zu gestalten. Außerdem organisieren wir auch viele verschiedene Aktionen, um den Schülern immer wieder etwas Neues zu bieten, darunter einige traditionelle wie „Buy a bunny for your honey!", Fußballturniere und die Mitwirkung am Tag der offenen Tür.
Natürlich gehört es für uns als Schülervertreter auch dazu, uns mit der Schulpolitik auseinanderzusetzen. Auf Initiative einiger Schulen (darunter des Math.-Nat.) gründete sich im letzten Schuljahr im Math.-Nat. die Bezirksschülervertretung (kurz BSV). Sie vereint die Schülervertretungen Mönchengladbachs und hilft ihnen in vielen Bereichen. Die SV des MNG stellt insgesamt vier Mitglieder des neunköpfigen Vorstandes der BSV MG: Felix Heinrichs, Judith Marx, Sebastian Kalkreuth und Burcu Tigli (alle Jahrgangsstufe 12). Felix vertritt zusätzlich alle Schülerinnen und Schüler im Schulausschuss des Rates der Stadt Mönchengladbach.
Als Höhepunkt der SV-Arbeit gilt die alljährliche SV-Fahrt Ende des ersten Halbjahres nach Hinsbeck. Unsere SV baut hauptsächlich auf engagierte Schülerinnen und Schülern auf, die sich freiwillig am SV-Team, dem Unter- und Mittelstufengremium beteiligen. Diese rund 30 bis 40 Jugendlichen nutzen die SV-Fahrt, um neue Ideen zu entwickeln und sich untereinander besser kennenzulernen.
Die Schülervertretung hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer festen Institution am Math.-Nat. entwickelt. Schülervertreter werden in viele Prozesse miteingebunden und von Lehrern wie Eltern ernst genommen. An dieser Stelle ein Dank an alle, die der SV Jahr für Jahr helfen und mit Rat und Tat zur Seite stehen.
Besonderer Dank gilt dabei unserer Schulleiterin Frau Habrich.
Auf ihrer homepage www.sv-mng.de stellt die SV des Math.-Nat. sich vor und informiert auch darüber, wie man als Schüler bei der SV mitarbeiten und Schülerinteressen vertreten kann.

FELIX HEINRICHS

Schülersprecher Felix Heinrichs (m.) mit den Stellvertretern Sebastian Kalkreuth (r.) und Hannah Grevenstette (l.).

Die neuen SV-Verbindungslehrer

Stephanie Schultes

Frank Tippmann

Das Kollegium des Math.-Nat. 2006/07

1	Hb	Habrich, Ingrid	D, Sp	39	Lau	Lauterbach, Stefanie	M, Ph
2	Pe	Peters, Eckart	Ch, Ek	40	Le	Lenzen, Nicole	D, S
3	Ahr	Ahr, Thomas	Ch, Bi	41	May	May, Monika	F
4	Bk	Blockhaus, Harald	D, Ku	42	M	Mayer, Thomas	Ge, KR
5	Blo	Dr. Blomen, Peter	KR	43	Mt	Meier-Trautvetter, Norbert	Ku
6	Bo	Borkowsky, Gerd	Sp	44	Mei	Meiners, Heinz	Sp, E
7	Br	Breuer, Edelgard	ER, Ge	45	My	Meyer, Axel	D, Sp, Mu
8	Bro	Brockers, Wolfgang	Ge, Sp	46	Mi	Mielke, Doris	D, L
9	Coe	Coenen, Simone	F, S	47	Mie	Mies, Christiane	Mu, D
10	Cb	Corban, Thorsten	Mu, L	48	Mö	Möllmann, Wilhelm	D, Krz
11	Dox	Doxakopoulos, Rita	E, F	49	Mü	Müller, Jürgen	Ch, Ek
12	Drü	Drüeke, Norbert	E, Ek	50	odH	Op de Hipt, Ines	M, Ch
13	Eb	Ebenhofer, Melanie	D, Ew	51	Ps	Peters, Herbert	E, Ew
14	Et	Eckert, Egon	Ek, D	52	Pi	Pispers, Raimund	L, Pl
15	Eg	Egelhoff, Hans-Günter	F, Sp	53	Pl	Plein, Walter	Sp, E
16	Es	Endres, Heribert	Ku	54	Pm	Pohlmann, Christoph	M, If
17	Eu	Eube, Eberhard	Ph, If	55	Pr	Prinz, Anita	Ku
18	Fe	Fell, Josef	L, Ge	56	Si	Schiffl, Harald	M, If
19	Fi	Fidora, Udo	Sw, E	57	Sg	Schillings, Frank	Bi, Sp
20	Rou	Fuchs-Roussel, Margret	M, Ph, Mu	58	Schi	Schimanski, Rolf	D, Ge
21	Gel	Gellißen, Marlies	Sw, Ge	59	Slb	Schlabach, Ursula	D, F
22	Gö	Göbel, Angela	Bi, Ch	60	Smz	Schmitz, Manfred	Ek, Ge, Sw
23	Gör	Görner, Harald	D, Ge	61	Sch	Schultes, Stephanie	D, KR, Mu
24	Gt	Gotzen, Gerhard	Ch, Ek	62	Ha	Sontag-Hasler, Karin	Ge, E
25	Gm	Gotzmann, Dörthe	M, Sp	63	Sp	Spengler, Simone	M, L
26	Hs	Heinrichs, Marcell	D, Ge	64	Sh	Steinhauer, Bernhard	E, KR
27	Hel	Heller, Ulrike	D, Ek	65	St	Steinhoff, Christiane	E, D
28	Ju	Junghanns-Nolten, Doris	Bi, Sw	66	Tho	Thomann, Iris	E, F
29	Keil	Keil, Stephan	KR, E, Pl	67	Ti	Tipp, Hans	F, Ek
30	Ki	Kirfel, Dorothea	Sp, Bi	68	Tm	Tippmann, Frank	Sp, Ge
31	Kf	Klopffleisch, Ursula	Bi	69	Vei	Veiser, Katja	D, Sp
32	Kp	Klopffleisch, Karl Dieter	Bi	70	Vs	Vens, Norbert	M, Ph
33	KK	Klug-Knopp, Hille	Ph, Ch	71	Wh	Waldhausen, Reiner	E, Sp
34	Kn	Knoben, Axel	E, Sp	72	Wk	Weikamp, Jan	Ch, Bi, M
35	vK	von Krebs, Rüdiger	E, Ek	73	We	Weitz, Sandra	E, Bi
36	Ke	Kremer, Irmgard	E, F	74	Wo	Wolcott, Kenneth F.	E, Ge
37	Kr	Krülls, Martin	KR, Bi	75	Wol	Wolkowski, Anja	D, Ge, E
38	Lg	Langer, Katrin	M, Bi	76	Wd	Wörndle, Françoise	F, M, Bi

Ständig im Dienst und bei der Arbeit: die Studiendirektoren Eckart Peters (l.) und Jürgen Müller (r.).

Umrahmt von Herrn Tippmann und Frau Veiser: Axel Meyer (My), der mit „e-ypsilon", unser Musikpädagoge, außerdem hat er noch Deutsch und Sport. Die Namensgleichheit mit Herrn Mayer (M) macht solche Differenzierungen nötig.

Abiturientenentlassung 2006

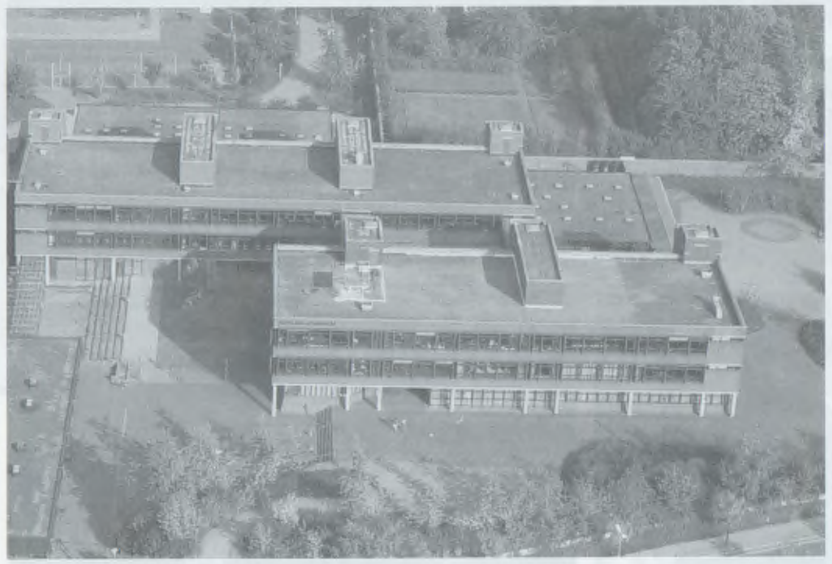
Es war wieder einer dieser wunderschönen Abende. Spätfrühling oder Frühsommer. Egal. Die Sonne schien warm, genau so wie in den letzten Jahren. Das Math.-Nat. feierte Abiturientenentlassung.
An diesem Freitagabend, 16. Juni 2006, hatten sich 70 Abiturienten zusammen mit ihren Eltern, Verwandten, Lehrern und Freunden im PZ des Math.-Nat. getroffen, um das Abiturzeugnis in Empfang zu nehmen und bis morgens früh das Ende dieses wichtigen Lebensabschnittes zu feiern.
Zunächst hatte man mit einem Gottesdienst in der Kamillianerkirche das spirituelle Element eines solchen Ereignisses herausgestellt. In der Schule wurde dann dem Fest eine geistige Basis verliehen.
Zunächst eine weingeistige, denn alle Gäste wurden mit einem Glas Sekt, pardon, Prosecco begrüßt.
Dann stand das Feingeistige im Vordergrund. Die Elternvertreterin, der Beratungslehrer, die Vertreter der Abiturienten und schließlich die Schulleiterin erinnerten sich an die vergangenen Jahre, erzählten von Ängsten und Nöten, die an diesem Abend allesamt vergessen und in laue Luft aufgelöst waren, und gaben die eine oder andere Anekdote zum Besten, sprachen von nahezu spätkapitalistischen Fähigkeiten, wenn es um die Finanzierung des Abiballes ging, von Improvisationen während der Studienfahrt und Lehrermarotten. Frau Habrich stellte heraus, dass man sich Ziele zu stecken habe, die ganz vielfältig sein können, und verteilte dann die begehrtesten Objekte des Abends: die Abiturzeugnisse. Der Beratungslehrer Herr Waldhausen führte die nette Tradition der vergangenen Jahre fort und überreichte jedem Abiturienten eine Rose.
Die Abiturienten revanchierten sich bei ihren Lehrern und verliehen Tutoren und Beratungslehrern Oscars, entsprechend dem Motto „Hollywood", das sie dem Abend gegeben hatten.

Es war wohl eine Besonderheit der diesjährigen Abiturientia, dass sie eine Fülle von hervorragenden Musikern in ihren Reihen hatte. So führte dann eine Gruppe, die fast nur aus Abiturienten bestand, unter der Leitung von Thorsten Corban ein Kammerkonzert auf, das vor allem bei der Darbietung von Händels Wassermusik die Verleihung des Zeugnisses der Reife sehr wohl gerechtfertigt erscheinen ließ. Zudem brachte die Gruppe einen Satz aus Bachs Brandenburgischen Konzerten zu Gehör.
Es wurden allerdings nicht nur die Abiturzeugnisse überreicht, Herr Eibenberger bedachte im Namen des Fördervereins die besten des Jahrgangs mit Buchgeschenken. Und immerhin sechs unserer Abiturienten konnten in diesem Jahr mit einer Abiturnote mit der 1 vor dem Komma aufwarten. Unser Bester (Fabian Farhadi mit einem Schnitt von 1,1) hatte übrigens Biologie und Chemie als Leistungskurse belegt, wie überhaupt alle unsere Einser-Abiturienten mindestens einen naturwissenschaftlichen Leistungskurs hatten.
Es war schön zu sehen, dass auch Schüler, die ehemals der Stufe angehörten, mit den Abiturienten feierten, ein Zeichen dafür, dass sich im Laufe der Jahre ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt und dass Schule nicht nur eine Lehr- und Lernanstalt ist.
Die Abiturienten hatten sich sehr viel Mühe gegeben mit der Dekoration des PZ, das wohl vorläufig in diesem Jahr zum letzten Mal den Rahmen für die Abi-Entlassfeier gegeben hat, da die folgenden Jahrgangsstufen zu groß sind, als dass sie den Platz zum Feiern im PZ finden. Dies bedeutet allerdings nicht, dass der „Generationenvertrag" zwischen den Jahrgangsstufen 12 und 13 – die Stufe 12 stellte jeweils das „Bedienpersonal" am Abend der Feier für die Abiturienten – aufgekündigt wird. Das Math.-Nat. ist bekannt dafür, dass es feiern kann, und so braucht man nicht um die nächste Abifeier zu fürchten, woimmer sie auch stattfinden mag.

HERBERT PETERS

Al Mrayati, Amr
Ausländer, Patrick
Berghoff, Sandra
Both, Sebastian
Broich, Sebastian
Bui, Tuong Thuy
Capaat, Sait
Caspers, Laura
Clemens, Anke
Deckers, Iris
Diec, Jens
Drever, Anne
Eimermacher, Caterina
El Lahib, Omar
Eßer, Melissa
Farhadi, Fabian
Fischer, Marcel
Galli, Felix
Gölden, Tim
Greifendorf, Sascha
Haas, Anastasia
Hannebohm, Christiane
Hansen, Nadine
Heinrich, Christoph
Heinrichs, Sven
Hüpperling, Silke
Kara, Buket
Kayaci, Yasemin
Keymer, Fabian
Kiczan, Claudia
Klatt, Pawel
Klein, Ingmar
Kowalczyk, Jan
Land, Maurice
Lorenz, Sebastian
Lowins, Sebastian
Lüngen, Peter
Milde, Thomas
Mohamed, Readone
Münster, Maike
Neuß, Frederic
Peitz, Matthias
Petrenz, Mickael
Phung, Susanne
Prüfer, David
Putz, Jana
Reiners, Kim
Sarikaya, Ebru
Schiefer, Astrid
Schiffer, Andreas
Schlößer, Lena
Schmidtlein, Sarah
Schöpf, Jörg
Schröders, Dominik
Smolka, Matthäus
Thimm, Sven
Thiruketheeswaran, Prathep
Thiveßen, Sabine
Thomy, Dhana
Tran, Lan-Anh
Tuchel, Philipp
Wahabzadah, Morsal
Wahabzadah, Zohal
Weinberg, Joscha
Wingerath, Christian
Winnerling, Katharina
Wirachowski, Natalia
Wormitt, Esther
Wüllenweber, Anja
Zackiewicz, Alicja

Das Math.-Nat. von oben 1986 - 2006



Luftbild vom 1.10.1986

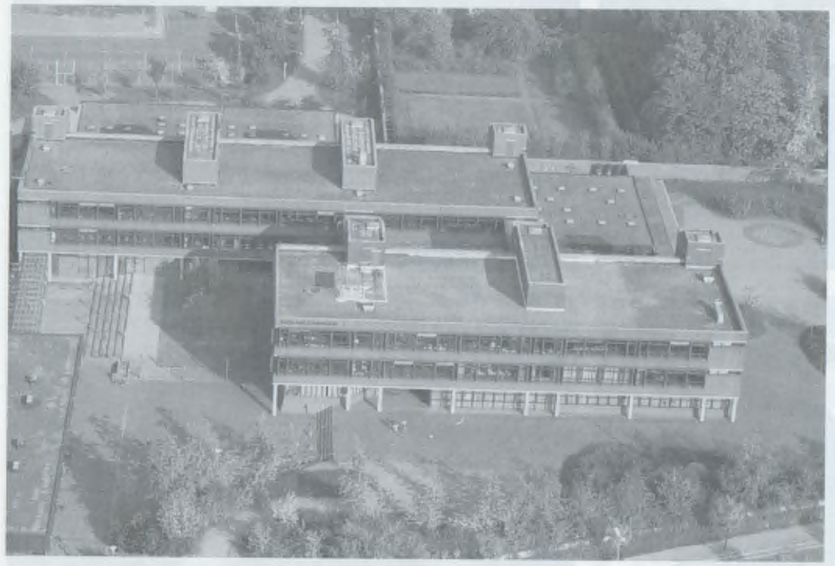
Volker Buche ist Pilot. Er bringt anderen Menschen bei, ebenfalls Flugzeuge durch die Lüfte zu steuern. Wenn diese das dann schon recht gut können, hat er möglicherweise Zeit, sich kurzfristig anderen Dingen während des Fluges zu widmen. Volker Buche hat aber auch zwei Töchter an unserer Schule. Diese Kombination schien uns für eine schamlose Ausnutzung nahezu geschaffen. Am 1. Oktober 1986 wurden aus einem Hubschrauber die letzten Luftbilder vom Math.-Nat. gemacht (dabei machte eine Kamera der gehobenen Klasse ihre ersten Flugversuche und konnte vom Autor und Fotografen gerade noch vom freien Fall abgehalten werden). Nun, fast auf den Tag 20 Jahre später, hat Volker Buche das Math.-Nat. erneut aus der Luft fotografiert. Wer genau hinschaut, wird die Unterschiede erkennen. Am auffälligsten ist wohl der Anbau am hinteren Ostflügel des Gebäudes, rechts neben dem Trakt für die Kunst.

Wir bedanken uns beim Piloten und Fotografen, der uns einen Blick auf die Schule aus höherer Warte ermöglicht hat.

HERBERT PETERS

Luftbild vom 1.10.1986

Das Math.-Nat. von oben 1986 - 2006



Luftbild vom 1.10.1986

Volker Buche ist Pilot. Er bringt anderen Menschen bei, ebenfalls Flugzeuge durch die Lüfte zu steuern. Wenn diese das dann schon recht gut können, hat er möglicherweise Zeit, sich kurzfristig anderen Dingen während des Fluges zu widmen. Volker Buche hat aber auch zwei Töchter an unserer Schule. Diese Kombination schien uns für eine schamlose Ausnutzung nahezu geschaffen. Am 1. Oktober 1986 wurden aus einem Hubschrauber die letzen Luftbilder vom Math.-Nat. gemacht (dabei machte eine Kamera der gehobenen Klasse ihre ersten Flugversuche und konnte vom Autor und Fotografen gerade noch vom freien Fall abgehalten werden). Nun, fast auf den Tag 20 Jahre später, hat Volker Buche das Math.-Nat. erneut aus der Luft fotografiert. Wer genau hinschaut, wird die Unterschiede erkennen. Am auffälligsten ist wohl der Anbau am hinteren Ostflügel des Gebäudes, rechts neben dem Trakt für die Kunst.
Wir bedanken uns beim Piloten und Fotografen, der uns einen Blick auf die Schule aus höherer Warte ermöglicht hat.

HERBERT PETERS

Luftbild vom 1.10.1986

Das Math.-Nat. im September 2006